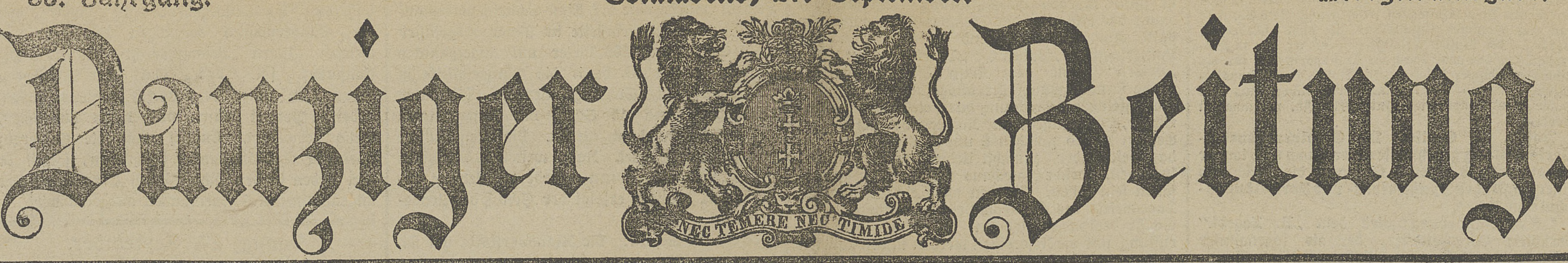
33. Jahrgang. Sonnabend, 27. September. Morgen-Ausgabe.



Danziger Zeitung.

Nr. 18518.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die „Danziger Zeitung" für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

In der Zeitungs-Preisliste pro 1890 ist die „Danziger Zeitung" aufgeführt unter Nr. 1467.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro IV. Quartal 1890 3 Mk. 75 Pf. excl. Bestellgeld, für Danzig durch die Expedition incl. Bringerlohn 4 Mk. 10 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 3 Mk. 50 Pf. pro Quartal:

Ketterhagergasse Nr. 4 in der Expedition,
Junkergasse Nr. 2 bei Herren Richd. Utz u. Ediger,
Breitgasse Nr. 89 bei Herrn A. Kurowski,
Heil. Geistgasse Nr. 47 bei Herrn Carl Studti,
Fischmarkt Nr. 12 bei Herrn Carl Kroll,
Fischmarkt Nr. 26 bei Herrn Wilhelm Zelth,
Frauengasse Nr. 46 bei Herrn Wilh. Goertz,
3. Damm Nr. 7 bei Herrn Machwitz,
Hinterm Lazareth Nr. 3 bei Herrn A. Dingler,
Kneipab Nr. 21 bei Herrn Preuß,
Kohlenmarkt Nr. 12 bei Herrn B. Borski,
Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke bei Herrn R. Martens,
Kassubschen Markt Nr. 10 bei Hrn. Winkelhausen,
Langgarten Nr. 55 bei Herrn Friedrich Simon,
Langgarten Nr. 8 bei Hrn. Kaufm. P. Pawlowski,
Paradiesgasse Nr. 14 bei Herrn Alb. Wolff,
Pfefferstadt Nr. 37 bei Herrn Rud. Beyer,
Poggenpfuhl Nr. 48 bei Herrn Pawlikowski,
Poggenpfuhl Nr. 73 bei Herrn Kirchner,
Hohe Seigen Nr. 27 bei Herrn J. Wolff,
Knüppelgasse Nr. 2, Ecke Rittergasse, bei Herrn Kaufmann Carl Kadbatz,
Weidengasse Nr. 32 bei Herrn v. Kolkow,
Schwarzes Meer (Gr. Bergg. 8) bei Hrn. Schipanski,
Petershagen a. d. R. Nr. 3 bei Hrn. Bugdahn,
Holzmarkt Nr. 7 bei Hrn. v. Olinski,
Thornscherweg Nr. 5 bei Herrn Herm. Schieske,
Schüsseldamm Nr. 56 bei Hrn. H. Strehlau.

Die Verletzung der Rechte des Reichstages durch die Gerichte.

Daß der Satz: „Es ist alles schon dagewesen" auf dem politischen Gebiete nicht gilt, wird wieder einmal durch die kürzlich bereits erörterten Maßnahmen deutscher Gerichtsbehörden bewiesen. Während nach Art. 31 der Verfassung ohne Genehmigung des Reichstages kein Mitglied desselben während der Sitzungsperiode wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen oder verhaftet werden kann, außer wenn es bei Ausübung der That oder im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wird, sind nach der am 8. Juli erfolgten Vertagung des Reichstages zwei Mitglieder desselben, der socialdemokratische Abg. Grillenberger und der freisinnige Abg. Roch (Ostpriegnitz), Gegenstand gerichtlicher Handlungen geworden. Von einem Versuch, das Privilegium des Reichstages als solches zu mißachten, kann selbstverständlich keine Rede sein. Die obige Bestimmung befindet sich nicht nur in der Reichsverfassung, sie ist wörtlich der preußischen Verfassung entnommen. Der ursprüngliche Entwurf der Verfassung des norddeutschen Bundes enthielt allerdings eine solche Bestimmung nicht; erst bei der Berathung im constituirenden Reichstage wurde auf den Antrag des Abg. Lette der Artikel 84 der preußischen Verfassung in den Entwurf übernommen. Aber zu keiner Zeit ist weder im Reich noch in Preußen eine Tendenz hervorgetreten, auf dem in reactionären Perioden beliebten Wege der Interpretation in die Rechte der Volksvertretung einzugreifen.

Das in Rede stehende Vorgehen der Gerichte soll auf der Voraussetzung beruhen, daß die Vertagung des Reichstages durch kaiserliche Verordnung die „Sitzungsperiode", von der in Art. 31 die Rede ist, unterbrochen habe, mit anderen Worten, daß es während der formellen Vertagung der Genehmigung des Reichstages zur Einleitung einer Untersuchung gegen Mitglieder desselben nicht bedürfe. Wenigstens soll das bairische Oberlandesgericht in diesem Sinne eine Entscheidung gefällt haben. Wäre das der Fall, so würde für Baiern die Unverletzlichkeit der Mitglieder des Reichstages während der Session in Frage gestellt sein, was offenbar nicht den Rechten des Reichstages, wohl aber dem Anspruch Baierns auf eine von dem Reichsgericht unabhängige oberste Instanz gefährlich werden müßte. Daß die Sitzungsperiode des Reichstages auch während der Vertagung fortdauert, bedarf unserer Meinung nach gar keines Nachweises. Die Vertagung ist lediglich eine Unterbrechung der Plenarsitzungen, was sich schon daraus ergiebt, daß z. B. die Commission für das Arbeiterschutzgesetz schon am 5. November wieder zusammentreten soll, während das Plenum bis zum 18. November vertagt ist.

Bei dieser Sachlage ist man versucht, das in Rede stehende Vorgehen der Gerichte auf Erwägungen formaler Natur zurückzuführen. Die Einleitung der Untersuchung soll nur den Zweck haben, die Möglichkeit der Verfolgung der betreffenden Abgeordneten nach Beendigung der gegenwärtigen Session zu sichern, d. h. die Verjährung der betreffenden Vergehen zu verhindern. Beispielsweise also wäre die Anberaumung des Termins zur Verhandlung gegen den Abg. Roch wegen Beleidigung von Militärpersonen nur dahin gerichtet, eine Unterbrechung der Verjährungsfrist herbeizuführen. Immerhin würde auch diese Motivirung nur in solchen Fällen zutreffend sein, wo es sich um Strafverfolgung wegen Uebertretungen, d. h. wegen strafbarer Handlungen, welche mit Haft (bis zu 6 Wochen) oder mit Geldstrafen bis 150 Mk. bedroht sind, handelte, denn nur diese verjähren in drei Monaten. In allen übrigen Fällen beträgt die Verjährungsfrist zum mindesten 2 Jahre, so daß also nichts entgegenstehen würde, mit der Einleitung der Untersuchung bis zum Schluß der Session zu warten. Zudem genügt unter allen Umständen den Erfordernissen des § 68 des Strafgesetzbuches, daß durch die Erhebung der Anklage die Verjährung unterbrochen wird, wenn auch das Strafgesetzbuch nicht ausdrücklich bestimmt, daß der Mangel der Genehmigung des Reichstages die Verjährung unterbricht. Der wirkliche Sachverhalt ist, wie es scheint, der folgende:

Da Art. 31 der Verfassung eine Untersuchung gegen Mitglieder des Reichstages während der Session nicht allgemein untersagt, sondern eine solche von der Genehmigung des Reichstages abhängig macht, so haben die Gerichte bisher Untersuchungen gegen Reichstagsabgeordnete ohne jede Rücksicht angeordnet, und es dem Reichstage überlassen, die Einstellung des Verfahrens während der Session zu verlangen. In den oben erwähnten Fällen trifft es sich nun, daß der Reichstag, welcher die Einstellung der Untersuchung zu verlangen berechtigt ist, der Vertagung wegen nicht in der Lage ist, einen Beschluß zu fassen. Indem nun das Gericht den Termin zur Verhandlung auf einen Zeitpunkt während der Vertagung verlegt, handelt es der Bestimmung der Verfassung zuwider, wonach ohne Genehmigung des Reichstages die Untersuchung nicht stattfinden darf.

Daß kein Reichstagsabgeordneter dadurch, daß er in dem vom Gericht anberaumten Termin Erklärungen zur Sache abgiebt, zu einer solchen Verletzung der Rechte des Reichstages die Hand bieten wird, versteht sich von selbst. Für die Folge aber wird dieser Nichtberücksichtigung der Rechte des Reichstages vorgebeugt werden müssen; der Reichstag wird bei seinem Wiedersammentritt Vorsorge in dieser Richtung treffen müssen. Am einfachsten wäre es, daß in Zukunft die Gerichte angewiesen werden, den Reichskanzler anzugehen, vor Einleitung der Untersuchung die Genehmigung des Reichstages einzuholen, was bisher nur in sehr wenigen Fällen geschehen ist. Ist doch der Reichskanzler in erster Linie berufen, die verfassungsmäßigen Rechte des Reichstages, unter Umständen auch gegenüber den Gerichtsbehörden zu schützen.

Deutschland.

Berlin, 25. Septbr. Heute ging das Gerücht um, der **Kaiser** habe den Grundriß der Wohnung Friedrichstraße 137 verlangt, um persönlich von den Einzelheiten des Brandes Kenntniß zu nehmen. — Für die Straßenausschmückung zum Empfange des Kaisers Wilhelm in **Wien** sind seitens der Gemeinde Wien 80 000 Gulden ausgeworfen worden.

* **[Die Reform des höheren Schulwesens.]** Die Vorarbeiten für die Berathungen der Commission über die Reform des höheren Schulwesens werden als abgeschlossen bezeichnet. Es heißt, es bestehe die Absicht, nach Beendigung der Berathungen ihr Ergebniß zu veröffentlichen. Es liegen aus Interessentenkreisen mancherlei Anträge vor, die sich auf die Reformfrage beziehen, und diese dürften als willkommenes Material von der Commission zur Erörterung gezogen werden.

* **[Zum Untergange der Expedition Küntzel]** schreibt man der „Köln. Ztg." aus Hamburg vom 24. September: „Der in Witu ermordete Küntzel hatte um 23. Juli mit dem Reichspostdampfer „Reichstag" den hiesigen Hafen verlassen. Nach der Passagierliste, welche seiner Zeit die „Afrika-Post" veröffentlichte, war die Expedition Küntzel, welche zur Errichtung technischer Anlagen nach Ostafrika ging und auf dem gedachten Reichspostdampfer u. a. eine vollständige Sägemühle verladen hatte, wie folgt zusammengesetzt: Andreas Küntzel, Pflanzer; Aug. Meuschel, Ingenieur; Karl Horn, Bäcker; Josef Urban, Holzschläger; Friedrich Horn, Schlosser; Josef Schwarz, Tischler. Von den Handwerkern stürzte sich einer im delirium tremens schon in der Nordsee über Bord und ertrank. Während des kurzen Aufenthalts des Dampfers in Rotterdam gabelte Küntzel noch zwei dortige Handwerker auf und nahm sie mit nach Lamu. Es scheint demnach, daß Küntzel in der Wahl seiner Begleitung gerade nicht sehr wählerisch zu Werke gegangen ist und daß seine Weisungen über das Auftreten in dem dunkeln Erdtheil und im Verkehr mit den Eingeborenen, die er selbst durch jahrelangen Aufenthalt in Afrika genügend kennt, in den Wind geschlagen worden sind. Vielleicht erklärt sich hieraus das sonst in jener Gegend seltene brutale Vorgehen der Neger gegen die Weißen."

* **[Zu den russisch-deutschen Handels-Beziehungen.]** In einer Petersburger Zuschrift der officiösen Wiener „Pol. Corr." wird die „Version, welche die Narwaer Entrevue mit den Verhandlungen über den Abschluß eines von dem deutschen Reichskanzler v. Caprivi vorgeschlagenen russisch-deutschen Handelsvertrages in Verbindung bringt, als jeder Begründung entbehrend" bezeichnet, was übrigens, wie es weiter heißt, „auch die beständige Verstärkung der protectionistischen Zollpolitik des Finanzministers Wischnegradsky und die Sprache der russischen Presse beweisen; mehrere Organe der letzteren haben sich auch bereits entschieden gegen den Gedanken eines ähnlichen Vertrages ausgesprochen, indem sie erklärten, das Interesse Rußlands bedinge ganz im Gegentheil, keinerlei Verpflichtung dieser Art mit Deutschland einzugehen, damit die russische Regierung stets freie Hand habe, die Handelsbeziehungen je nach den Ereignissen und entsprechend den nationalen Bedürfnissen zu regeln, wie dies auch beispielsweise durch die russische Zollerhöhung von 20 Procent geschehen ist, als die Regierung die russische Industrie zufolge der Steigerung des Rubelcourses, welche der fremden Concurrenz wieder die vortheilhafte Einfuhr ihrer Waaren ermöglichte, bedroht sah."

* **[Von einem sparsamen Patrioten]** berichtet der Stuttgarter „Beobachter" folgende ergötzliche Geschichte: „Kommt da irgendwo im schönen Schwabenlande die liebe Einquartierung — die sonst am Platz mit ganz wenigen Ausnahmen sehr gut aufgenommen ward — zu einem höheren Beamten, bekannt sowohl durch seine Gottesfurcht und seinen glühenden Patriotismus, als auch durch seine weit über das gewöhnliche Maß gespickte Geldkatze, dem von Staatswegen eine ganze Flucht von Zimmern zur Verfügung steht, und was meinst du, das er that? Du täuschest dich, wenn du glaubst, er hätte seine Einquartierung in irgend einer Wirthschaft untergebracht, das hätte ja Unkosten verursacht; nein: er ließ seiner Mannschaft den Untersuchungsarrest als Quartier anweisen, welche denselben, wenn auch mit saurer Miene, thatsächlich bezog. So geschehen im Monat September 1890."

* **[Der Bahnverkehr der Central-Markthalle in Berlin]** während des Verwaltungsjahres 1889/90 gestaltete sich folgendermaßen: Zur Einfuhr gelangten daselbst 29 330 360 Kilogr., davon in Wagenladungen 20 611 960 Kilogr., gegen 29 186 189 Kilogr. im Jahre 1888/89, davon 19 931 988 Kilogr. in Wagenladungen. Von einigem Einfluß auf die Vermehrung des Eisenbahnverkehrs war die wegen der Klauenseuche erfolgte Grenzsperre gegen Rußland, Oesterreich und Dänemark für lebende Schweine. Zunächst wurde nur der Transport der eingeführten Thiere auf deutschen Bahnen verboten. Eine Anzahl Berliner Großschlächter und Importeure ließen darauf die gekauften Heerden diesseits der Grenze auf deutschem Gebiete schlachten und das Fleisch nach der Central-Markthalle abgehen. Die Eisenbahnzufuhr an Fleisch stieg daher im November auf 89 Wagenladungen. Die Grenzsperre erzwang nun zwar die Schlachtungen auf außerdeutschem Gebiete und verringerte die Zufuhr wieder beträchtlich, weil der Eingangszoll für ein lebendes Schwein nur 6 Mk., für Fleisch dagegen 10 Mk. für den Centner beträgt, dennoch dauerten die Zufuhren von den Grenzen bis zum Eintritt wärmerer Witterung fort. Die Zufuhr anderer Marktartikel weist nur ein allmähliches Anwachsen des Handelsverkehrs nach, welcher, durch die zu engen Räumlichkeiten beschränkt, auch kaum eine

---

(Nachdruck verboten.)

Im Schatten des Hauses.

Von E. Volkmar.

(Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

Mit Sturmesbrausen rüstete sich der August zum Abschied. Wieder hatte in der Nacht ein heftiger Nordost geweht. Er hatte Blatt und Gezweig im Engelshain einer Probe auf Leben und Tod unterworfen und an dem alten Wahrzeichen der Apotheke gerüttelt, daß der goldene Engel Mühe gehabt, seinen Standpunkt zu wahren. Aber von neuem hatte er, so viel es sein durch die ungeübte Hand seines Herrn bereits erschüttertes Gleichgewicht erlaubte, eine seßhafte Naturanlage bewährt. Nur ein wenig seitwärts hatte er sich gebeugt — wie der Kluge es thut, der übermächtigen Gewalt auszuweichen — als Martin Kranich vor das Haus trat, das Wetter zu prüfen. Ein feiner Regen sprühte hernieder, und als Martin zum grauen Himmel emporsah, konnte er sich des Gedankens nicht erwehren, daß es im Ganzen nicht so angenehm auf der Welt sei, wie es ihm während der letzten schnell verfließenden Wochen erschienen. Da war immer etwas gewesen, was ihn in froher Spannung erhalten hatte; sei es die Erwartung, sei es der Genuß oder die Nachfreude des bescheidenen Glückes, das ihm der heutige Morgen zum letzten Mal erneuen sollte. Er aber hätte für alle Zeit so fortleben mögen, in dem goldenen Ring, zu dem sich ihm der Inhalt seiner Tage verschlungen hatte.

In dem Vorgefühl großer Ereignisse ging Martin Kranich vor dem Hause auf und nieder. Er war sich bewußt, daß ein gutes Geschick ihn ein Kleinod hatte finden lassen. Was that es, daß die Einfassung der Perle ihren ersten blendenden Glanz verloren hatte, vielleicht sogar ein wenig veraltet war? Um so besser paßte sie für ihn, den Weltfremden. Ja, war sie nicht etwa zu jung für ihn? Wie sie da mit den leichten Bewegungen ihrer zarten Gestalt, die Wangen von dem raschen Gang und der wiederkehrenden Kraft geröthet, ihm entgegenkam, glaubte er, nie ein lieberes Menschenkind kennen gelernt zu haben. Plötzlich fielen ihm alle Schattenseiten der eigenen Persönlichkeit schwer aufs Herz. „Aber sie ist ja eine verständige Person!" tröstete er sich.

Ehe er Zeit hatte, den angefangenen Gedankenfaden zu Ende zu spinnen, tauchte „die verständige Person" dicht vor ihm auf.

„Endlich, Fräulein Rose! Endlich!"

„Habe ich Ihre Geduld sehr auf die Probe gestellt?" fragte sie heiter. „Ich hatte noch Anordnungen für den Empfang meiner Schwägerin zu treffen; mein Bruder geht sogleich nach der Ankunft wieder fort ins Manöver. Nun aber bin ich bereit, den letzten Becher aus meiner Eisenquelle zu trinken, damit ich dem Zauber des Wiederkommens verfalle."

Noch nie hatte der goldene Engel so sehr auf seiner hohen Warte geschwankt, noch nie so knarrende Töne von sich gegeben, als da Martin jetzt die Thür zur Apotheke öffnete.

„Er nimmt Abschied", sagte Rose; „er weiß, daß heute mein letzter Tag im Paradiese ist."

„Es wird mir leer sein ohne Sie", entgegnete Martin und sah ihr mit treuem Blick ins Auge.

Rose lächelte, ohne Verlegenheit, ebenso treuherzig in Wort und Geberde wie er.

„Wenn unsere gemeinschaftliche Freundin Sie gehört hätte! Wie! Ottilie würde es mir nicht glauben, daß Sie weltmännische Höflichkeiten zu sagen wissen. Dieser Kranich ist ein Bär, hat sie mir noch jüngst geschrieben."

Auch er hatte am gestrigen Tage einen Brief von Ottilie erhalten. Lächelnd zog er ihn aus der Tasche.

„Soll ich ungroßmüthig sein und Vergeltung üben? Sehen Sie hier den Namen Rose — und dort — und überall. Sie glauben, man hätte auf allen diesen Seiten nichts als ihr Lob gesungen? Weit gefehlt! Nur insofern können Sie zufrieden sein, als Sie zu jener besseren Hälfte der Menschheit gerechnet werden, die „zum Schein sagt Nein" und nicht irre wird an dem Glauben, daß der Mensch zu etwas Besserem geboren sei, als nur zu dem Getriebe des Tages."

Es lag Abschiedsstimmung in der Luft. Sie schien mit der trüben Witterung von außen her in die leicht gefügte Trinkhalle zu ziehen; sie verlieh Martins Worten eine ernste Wärme und erschloß Roses Herz, daß sie zu ihm sprach wie zu einem als treu erprobten Freunde. Sie zürnte sich, daß die bevorstehende Heimkehr ihrer Geschwister sie nicht mit ungetheilter Freude erfüllte. Wieder würde die Last der Arbeit all' ihr Sinnen, wie ihre leiblichen, so auch ihre geistigen Kräfte in Anspruch nehmen; wieder würde sie in ihren Mußestunden, in dem seltenen Fall, daß keines der Familienglieder einen Anspruch an sie erhob, versuchen, sich in einen ihrer Lieblingsdichter mit der andächtigen Freude ihrer jungen Jahre zu vertiefen, um nur zu bald, und ach, mit welcher Entmuthigung! zu verspüren, daß der von der Alltäglichkeit ermüdeten Seele die Flugkraft fehle. Wie eine leise Klage zog es durch sie hin, daß sie nicht sei, wie ihre Natur es verlange; aber der Vorwurf, den sie empfand, richtete sich gegen sie selbst, nicht gegen ihre Nächsten, die in gutmüthiger Gedankenlosigkeit ihre Selbstaufopferung, ihre freiwillige Hingabe als etwas ebenso Gegebenes betrachteten, wie Licht und Luft.

„Ich verdiene Ottiliens Meinung nicht", stammelte sie abgebrochen; „o, wenn Sie wüßten — — Ich gehe über dürres Land und mein Fuß versinkt im Sand — ach! nicht nur mein Fuß, auch all' mein Denken und Fühlen."

Sie weinte. Da überwältigte es Martin, daß er leise sprach, dies sei der Klageruf, mit dem Ottilie ihren Brief geschlossen habe, daß die Freundin in der Gefahr stehe, sich selbst untreu zu werden; daß die besten Triebe ihrer Seele im Schatten des fremden Hauses verkümmerten.

„Es ist die Sonne des eigenen Glückes, die Ihnen fehlt", sagte er mit bewegter Stimme. „Könnte ich sie in Ihr Leben tragen! könnte ich ......"

Er stockte. Ein Neuling auf dem Gebiete, dahin er sich wagen wollte, fühlte er sich unwiderstehlich durch die Schüchternheit seines Wesens gebunden, daß er jedes Liebeswort, jede Betheuerung zurückdrängte und nur gemessenen Ernstes sprach:

„Werden Sie meinem Hause, was Sie dem Ihres Bruders gewesen sind; mir aber mehr als ihm: ein liebes Weib!"

Die bedeutungsvollen Worte waren gesprochen. Hoch aufathmend, erwartete er ihre Antwort, ohne zu ahnen, daß ihm diese in einer überraschenden Fassung zu Theil werden sollte. Denn erschreckt, verwirrt war Rose stehen geblieben, um sich alsdann scheu einige Schritte zurückzuziehen. Wollte sie durch die räumliche Entfernung symbolisch andeuten, daß eine nähere Gemeinschaft zwischen ihr und ihrem Brunnenwart ausgeschlossen sei? Fast schien es so.

„Herr Kranich", stammelte sie und zornige Thränen erstickten beinahe ihre Stimme. „Ihr Mitleid mag aus einer edlen Seele stammen, mich aber beleidigt es. Jetzt, in der letzten Stunde unseres Beisammenseins, lassen Sie es mich bereuen, daß ich unbefangen, in dem Bewußtsein, durch meine Jahre vor jeder Mißdeutung geschützt zu sein, mich unseres zwanglosen Verkehrs erfreute."

Sie schwieg. Martin aber hatte von ihrer Rede nichts gehört als das eine Wort: Mitleid.

„O, Rose", rief er mit warmem Herzenston, „wüßten Sie, wie oft ich vor dem Bilde meiner Mutter gestanden und mir Muth zusprechen ließ von dem stummen Munde! Wie der vermessene Wunsch sich alsdann in mir regte, Sie möchten mich einst mit dem Blick dieser Guten, Geschiedenen ansehen lernen, die, trotz meiner Unvollkommenheiten und Schwächen, etwas in mir ihrer Liebe werth hielt. Mein Mitleid! Wahrlich! Ueberschwängliche Gnade wäre es von Ihnen, wenn Sie sich mir, dem an Liebe Verarmten, freundlich zuneigen, wenn Sie meine, wenn Sie unsere Tage theilen wollten. Denn da ist mein kleines Waisenkind. Sie würden das Auge einer Mutter — das Herz einer Mutter für ihn haben."

In einer Aufwallung des Glücks, über die er sich keine Rechenschaft abzulegen vermochte, ergriff er ihre Hand und zog sie leise an sich. Rose ließ es geschehen, von den auf sie eindringenden Gedanken bestürmt. Plötzlich jedoch schüttelte sie, wie im inneren Selbstgespräch, den Kopf. Das eben Erlebte erschien ihr unglaublich, völlig unglaublich. Denn das Wort Heirath ernsthaft mit ihrer Person in Verbindung zu bringen, hatte ihr seit lange sehr fern gelegen.

„Was soll ich es leugnen?" sagte sie freimüthig.

größere Ausdehnung nehmen konnte. Der im Jahre 1888 unternommene Versuch, in mit Kühlvorrichtungen versehenen Eisenbahnwagen frisch geschlachtete Seefische auch im Sommer zuzuführen, ist nicht wiederholt worden. Die Einfuhr erfolgte wie bisher nur in Eisverpackung und war durch die Transportkosten für die Eismassen schwer belastet. Die Kosten der Eisenbahnstation betrugen 41 141 Mk., an Gebühren aus dem Güter-Expeditionsbetrieb sind 3447 Mk. vereinnahmt worden.

Posen, 26. Septbr. Die **Stadtverordneten-Versammlung** genehmigte gestern noch nach langer Debatte mit 18 gegen 7 Stimmen die Errichtung einer **staatlichen Baugewerks- und Fortbildungsschule** in Posen.

* **Aus Magdeburg** wird dem „B. Tagebl.“ berichtet: Ein Gefreiter, der als sogenannter **Königsurlauber** nach zweijähriger Dienstzeit entlassen werden sollte, hatte zur letzten Vorstellung eine **rothe Cravatte** mit der Inschrift „Gedenke des 1. Mai“ umgethan. Er wurde deshalb nicht entlassen, sondern muß nun auch das dritte Jahr abdienen.

Halle, 25. Septbr. Das **Denkmal**, welches in **Giebichenstein** den beiden Kaisern **Wilhelm I.** und **Friedrich** errichtet wird, soll am 18. Oktober, dem Geburtstage des Kaisers Friedrich, enthüllt werden.

* **Aus Mittelwalde** wird der „K. Hart. Ztg.“ vom 26. September gemeldet: Die Regierung gestattete den Gutsbesitzern die **Einfuhr lebenden österreichischen Viehes** zu Nutzzwecken. Das ist die erste derartige Milderung des Vieheinfuhrverbotes.

* **In Creisau** sieht man, wie die „Schweidn. Ztg.“ ankündigt, einem **nochmaligen Besuch des Kaisers** an dem Geburtstage des Grafen **Moltke** entgegen.

* **In Eisleben** ist den socialistischen Bergleuten **Bunte** und **Siegel** aus Westfalen nicht gelungen, als Redner aufzutreten. Sie wurden vielmehr von den Bergleuten mit derartigem Hohngelächter und theilweise sogar thätlichen Begrüßungen empfangen, daß sie die Flucht ergreifen mußten und mit dem nächsten Zuge wieder abreisten.

Frankreich.

Paris, 25. Sept. Nach Meldungen der Blätter aus Bordeaux hat der **Minister des Aeußern Ribot** in der Beantwortung einer Anfrage der dortigen Handelskammer betreffs der **MacKinley-Bill** hervorgehoben, die Regierung wolle einen Tarifkampf vermeiden. Es sei Sache des Parlaments, sich über etwaige dieser Bill gegenüber zu ergreifende Maßnahmen auszusprechen. Er hege die Hoffnung, daß eine gerechte Regelung der schwebenden Schwierigkeiten möglich sein werde. (W. T.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 21. Septbr. Die **Schutzzöllner** haben wieder einen **schweren Schlag** erlitten, der sie einer ihrer besten Kräfte beraubt. Der „große Dalkarlier“ Liß Olof Larsson ist in seinem heimathlichen Kreise nicht wieder gewählt; er fiel mit 611 gegen 750 Stimmen. Larsson war nicht nur der Vicepräsident der zweiten Kammer, sondern auch der leitende Führer der neuen Landmannspartei, welche nach den letzten Wahlen sich mit der Rechten verbündete. — Hier in der Hauptstadt ist der Ausfall der Wahl zweifellos, die freihändlerische Liste wird siegen und damit wird auch wieder einer der tüchtigsten Führer der Liberalen, Hedin, in den Reichstag kommen.

Belgien.

Brüssel, 21. Sept. Eine Eigenthümlichkeit des gegenwärtigen **Wahlrechts** für die Kammern besteht darin, daß von den 130 000 Vollwählern nicht weniger als 30 000 **Schankwirthe** sind. Wenn jemals aber das allgemeine Wahlrecht oder ein demselben annäherndes Wahlsystem eingeführt würde, so würden zwar die Wirthe, denen die Gewerbesteuer jetzt zum Census geschlagen wird, allerdings in der Masse verschwinden. Allein bei einer Bevölkerung von $1^1/_2$ Millionen volljähriger Männer soll es in Belgien nach einer Berechnung des Lütticher Arztes Dr. Petithan nicht weniger als 300 000 Säufer geben, die dann ihr verkümmertes Urtheil in die politische Wagschale werfen würden. Die Basis der Wählerschaft, pflegt der Abgeordnete Coomans zu sagen, ist der Wirthsbaas; „die belgische Frage“ nennt der Patriote die Alkoholfrage.

Von der Marine.

V **Kiel**, 25. Septbr. Nachdem die **Manöverflotte** unter dem Befehl des Viceadmirals Deinhard heute wieder in unseren Hafen eingelaufen ist, findet morgen die **Auflösung** derselben und damit der Abschluß der Sommer-Uebungsperiode statt. Am Dienstag Abend wurden von den Panzerschiffen „Baden“, „Württemberg“ und „Baiern“ sowie dem Aviso „Zieten“ am Ohrt große Landungsmanöver ausgeführt, welche bei abwechselnder Beleuchtung durch elektrische Scheinwerfer, Leuchtkugeln und Raketen vor sich gingen. Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr unternahm das Geschwader zunächst Uebungen im Minensperren, welche durchaus befriedigend ausgefallen sein sollen. Morgen wird ein Geschwader-Tagesbefehl des Admirals Deinhard erwartet; die Schiffe beginnen alsdann sofort mit der Abrüstung und die Reservisten werden in den nächsten Tagen entlassen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Szittkehmen, 26. Septbr. Der Kaiser jagte heute früh im hiesigen Revier und erlegte einen starken Sechszehnender. Nachmittags wurden die Chefs des Civil- und Militärcabinets zum Vortrage bei dem Kaiser erwartet.

Berlin, 26. September. Der „Reichsanzeiger“ erklärt den Vorwurf eines Theiles der Presse, daß zu den **Erhebungen betreffs der Gewerbeordnungsnovelle** zwar Handelskammern und Arbeitgeberverbände, nicht aber **Arbeitervereine** befragt würden, für unbegründet und weist auf die Circularverfügung vom 6. Juli hin, welche es dem Ermessen der höheren Verwaltungsbehörde überläßt, außer dem Gewerberath, den Landräthen, Communalbehörden und Handelskammern auch die Vereine der Arbeitgeber und Arbeiter zu hören, wo nähere Kenntniß der Verhältnisse vorauszusetzen ist. Es folgt sodann der Wortlaut der gedachten Verfügung.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Nach zuverlässiger Mittheilung soll der **neue nordamerikanische Zolltarif**, dessen Zustandekommen nicht mehr bezweifelt wird, spätestens am 15. Oktober, vermuthlich | bereits am 10. Oktober in Kraft treten.

— Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus **Magdeburg**: Gefangen genommen bis auf den letzten Mann wurden die Magdeburger Infanterie-Regimenter **Nr. 27 und 93 im Manöver bei Osterburg** in der Altmark. Der Führer der feindlichen Brigade, Graf Wartensleben, rückte mit den Regimentern Nr. 26 und 66 um Mitternacht vor, gelangte unbemerkt bis an die fest schlafenden Vorposten, nahm dieselben gefangen und gelangte in das feindliche Lager. Die Fahne wurde erbeutet und die Stange derselben beim Ringen um sie zerbrochen. Die Artillerie entkam noch mit genauer Noth.

— Der **Vorstand der socialdemokratischen Reichstagsfraction** trat gestern in einem Zimmer des Reichstages zusammen, um sich über die auf dem Halleschen Parteitage zu befolgende Taktik zu verständigen. Man war einig darüber, daß es eine Hauptaufgabe des Parteitages sei, eine **neue Organisation der socialdemokratischen Partei für Deutschland** zu schaffen. Die Wahl des Präsidiums soll der Initiative der Halleschen Versammlung überlassen bleiben.

Tangerhütte, 26. Septbr. Bei den heutigen **Schießversuchen des Grusonwerkes** erschienen auch Generallieutenant Meyer, Präses des Ingenieurcomités, Küster, Mitglied der Artillerieprüfungs-Commission, Oberst Hammel, Abtheilungschef im Ingenieurcomité, und die Majore Oster und Post, Mitglieder des Ingenieurcomités. Die Versuche begannen mit zwanzig Kartätschenschüssen aus einer 5,7 Ctm.-Kanone auf ein Grabenziel, wobei 60 Procent Treffer erreicht wurden. Nach einer Erklärung der 4,7 Ctm.-Kasemattkanone begann das Feuern aus der 5,3 Ctm.-Kasemattkanone in Schartenblendlaffette. Hierauf wurde eine 5,7 Ctm.-Schnellfeuerkanone in fahrbarer Panzerlaffette im Feuer vorgeführt, neun Schuß auf 1500 Meter mit angespannten Pferden abgegeben, dann die Panzerlaffette in eine provisorische Stellung innerhalb 17 Minuten eingefahren und 15 Schuß mit Ringgranaten gegen Schützenziel abgegeben. Die Treffresultate waren ausgezeichnet. Nach weiteren Versuchen mit Schnellfeuerkanonen wurde die Uebung abgebrochen. Morgen erfolgt der Schluß des Probeschießens.

Kiel, 26. Septbr. Die **Manöverflotte** hat sich heute aufgelöst. Die Marinesoldaten werden morgen entlassen.

Nürnberg, 26. Septbr. Die Regierung genehmigte, daß ein **Kaiser Wilhelm-Denkmal** auf dem dem Staate gehörigen Platze am Fuße der alten Hohenzollernburg aufgestellt werde.

Wien, 26. September. Der **König** und der Thronfolger von **Rumänien** reisten heute nach Bukarest ab.

Bern, 26. Septbr. Der **Ständerath** forderte heute einstimmig den **Bundesrath** auf, über die **Verstaatlichung der Eisenbahnen** zu berichten und Anträge zu stellen. Hierauf wurde in die Berathung des **Auslieferungsgesetzes** eingetreten.

Paris, 26. Septbr. Wie verlautet, ist **Mermeux** an der bei seinem letzten Duell mit Dumonteil erhaltenen Verwundung so schwer erkrankt, daß er von den Aerzten aufgegeben ist.

Paris, 26. September. Dem „Echo“ zufolge beauftragte der Kriegsminister die technischen Commissionen mit der Prüfung der Vorschläge betreffs Bronzirung der Dragonerhelme und der Säbelscheiden bei Offizieren und Mannschaften, um bei Verwendung des **rauchfreien Pulvers** die allzu deutliche Sichtbarkeit zu vermeiden. Die Herbstmanöver hätten die Befürchtung nicht bestätigt, daß die rothen Uniformstücke bei rauchfreiem Pulver zu sichtbar seien.

London, 26. September. Reuters Bureau erfährt: Die englische Regierung ertheilte gestern einem in **Zanzibar** stationirten Kriegsschiff telegraphischen Befehl, nach Witu abzugehen, damit der Sachverhalt der **Ermordung Küntzels** und Genossen an Ort und Stelle festgestellt werde.

London, 26. Septbr. (Privattelegramm.) Die **Verlobung des russischen Thronfolgers** mit der Prinzessin **Marie von Griechenland** findet am 1. Dezember alten Stils statt.

Chatham, 26. Sept. Der Abg. **Gorst** hielt gestern vor seinen Wählern eine Ansprache, in welcher er die Bildung wohlorganisirter **Gewerkvereine** befürwortete, da die Arbeiter allein sich billige Behandlung zu sichern nicht vermöchten. Die beste Methode, um Ausstände zu verhindern, sei eine auf Vereinbarung zwischen Arbeitern und Arbeitgebern begründete Organisation.

Rom, 26. Sept. (Privattelegramm.) Fürst **Bismarck** hat den Miethscontract betreffs einer Villa in San Remo rückgängig gemacht; er kommt nicht nach Italien.

Lissabon, 26. Septbr. Wie verlautet, sind gestern in **Coimbra Conflicte zwischen der Polizei und Studenten** vorgekommen, wobei mehrere Personen getödtet und verwundet sein sollen.

Belgrad, 20. September. (Privattelegramm.) Bei den **Skupschtinawahlen** ist die Majorität der Radicalen gesichert. Bei der Auffahrt nach Kucevo wurde der bekannte Radicale Peter Pawlowic von zehn Bewaffneten erschossen. Es ist dies ein politischer Mord.

Petersburg, 26. September. Die „Nowoje Wremja“ erfährt, daß das Ministerium des Innern demnächst zur Lösung der **Judenfrage** zu einer **Specialconferenz** zusammentreten wird, die zusammengesetzt ist aus Vertretern der höheren Verwaltungsbehörden, sowie aus den Gouverneuren derjenigen Provinzen, in welchen Juden Heimathsrecht besitzen. Die Conferenz soll das von der früheren Commission unter dem Vorsitz Pahlens ausgearbeitete Project prüfen und theils annehmen, theils verwerfen. Endlich wird die Conferenz über den **Spiritushandel** beschließen, soweit er von Juden in den südwestlichen Provinzen unter angenommenen Firmennamen ausgeübt wird.

Danzig, 27. September.

* **[Personalien.]** Nach dem heutigen „Amtsblatt“ der hiesigen königl. Regierung ist der Regierungs-Assessor v. Puttkamer der hiesigen Regierung überwiesen und der Regierungs-Assessor v. Schmeling an Stelle des von hier versetzten Regierungs-Assessors v. Nostiz zum Vorsitzenden der hiesigen Musterungsbehörde ernannt worden.

* **[Behandlung der Frachtgüter.]** In letzter Zeit mehren sich die Beschwerden über unvorsichtige Behandlung solcher Frachtgüter, welche, wie Möbel, Eisengußwaaren und dergleichen, vermöge ihrer natürlichen Beschaffenheit ohnehin der Gefahr der Beschädigung besonders ausgesetzt sind. Wenn auch die Haftpflicht der Eisenbahnen bezüglich dieser Güter durch gesetzliche und reglementarische Vorschriften (Allgem. deutsches Handelsgesetzbuch Art. 424 Ziffer 4, Betriebs-Reglement § 67 Ziffer 1) eingeschränkt ist, so ist doch selbstverständlich auch bei der Beförderung und Behandlung jener Güter seitens der Eisenbahndienststellen mit Vorsicht und Sorgfalt zu verfahren, um Beschädigungen nach Möglichkeit zu verhüten. Unter Hinweis auf frühere Bestimmungen, sowie auf die Schlußbestimmung des Art. 424 des Handelsgesetzbuches und auf § 67 des Betriebsreglements sind die königlichen Eisenbahndirectionen veranlaßt worden, auf eine sorgfältige Behandlung der Frachtgüter überall mit Nachdruck zu halten und Zuwiderhandlungen mit möglichster Beschleunigung streng zu verfolgen.

* **[Kirchliches Organ.]** Das bisher unter dem Titel „Westpreußische Rundschau“ von Herrn Archidiaconus Bertling hierselbst herausgegebene kirchliche Wochenblatt wird vom 1. Oktober ab unter dem Titel „Evangelische Rundschau, Zeitung für die Gemeinden und die Zweigvereine des evangelischen Bundes“, unter derselben bewährten Redaction, welche sich dabei der Mitwirkung hervorragender Geistlichen und Laien erfreut, mit wesentlich vermehrtem Inhalt zum Preise von 1 Mk. pro Quartal in Danzig erscheinen. Das erwähnte kirchliche Organ hatte schon bisher in der evangelischen Bevölkerung unserer Provinz viele Freunde und wird in seiner neuen Ausstattung den Kreis derselben voraussichtlich noch erheblich erweitern.

* **[Seeamt.]** Das hiesige Seeamt verhandelte gestern Nachmittag über den s. Z. von uns gemeldeten Zusammenstoß, der am 13. Juni d. J. zwischem dem hiesigen Dampfer „D. Siebler“ und dem dänischen Dampfer „Morsoe“ erfolgt war. Am Vormittag des 13. Juni kurz nach 9 Uhr fuhr der „D. Siebler“ auf der Reise von Rotterdam nach Danzig dicht bei Helsingör in der Entfernung von zwei Schiffslängen am Lappegrunde entlang. Plötzlich bemerkte Capitän Peters, daß ihm ein Dampfer direct entgegenkam, so daß seine Masten eine Linie bildeten. In der Erwartung, daß das fremde Schiff, welches sich später als der Dampfer „Morsoe“ auswies, ausweichen werde, hielt Capitän Peters zunächst seinen Curs fest. Plötzlich ertönten auf dem „Morsoe“ zwei Pfiffe und nach den gesetzlichen Vorschriften mußte der Führer des „D. Siebler“ annehmen, daß der „Morsoe“ seinen Curs nach Backbord nehmen und sein Ruder also Steuerbord legen würde. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, wurde nun auch auf dem „D. Siebler“ das Ruder nach Steuerbord gelegt, damit die Schiffe auf Steuerbord passiren könnten. Erst als Capitän Peters entdeckte, daß auf dem „Morsoe“ trotz jener zwei Pfiffe der Curs nach Steuerbord gerichtet wurde, ließ er das Ruder nach Backbord legen. Inzwischen hatten sich die Schiffe so weit genähert, daß der Zusammenstoß unvermeidlich war. Durch denselben sind an dem „D. Siebler“, der seine Fahrt fortsetzen konnte, Beschädigungen entstanden, deren Reparatur 6009 Mk. gekostet hat. Der „Morsoe“, dessen Beschädigungen erheblicher waren, mußte Kopenhagen für Nothhafen anlaufen und dort repariren, ehe er seine Reise fortsetzen konnte. Die Angaben der deutschen Mannschaft wurden durch die Verklarungsverhandlung, die über den „Morsoe“ in Kopenhagen aufgenommen worden war, insofern bestätigt, als der dänische Capitän zugab, jene zwei Pfiffe mit der Dampfpfeife gegeben zu haben. Er habe durch dieselben andeuten wollen, daß er sein Ruder nicht nach Backbord legen wolle. Der Herr Reichscommissar war der Ueberzeugung, daß der Zusammenstoß durch die falschen **Maßregeln des dänischen Dampfers** veranlaßt sei. Der deutsche Dampfer habe dicht an dem Lappegrunde gelegen und der dänische, der freies Fahrwasser gehabt habe, hätte ausweichen müssen. Hätte er nicht die beiden Pfiffe mit der Dampfpfeife gegeben, so würde der „D. Siebler“ seinen Curs innegehalten haben und

---

„Es ist nicht immer so gewesen. Ja, ich war sogar mehrere Jahre hindurch heimlich verlobt, bis ich erkannte, daß er, dem ich vertraute, nicht meiner Achtung, geschweige denn meiner Liebe werth sei. Da machte ich entschlossen, ohne auf mein widerstrebendes Herz zu hören, einen Schnitt durch unser Band. Aber diese Erfahrung hatte mir ein gutes Theil meiner Lust am Leben geraubt. Ich wurde einsiedlerisch, unzugänglich. Erst als meine um vieles jüngere Schwester sich verlobte und bald darauf verheirathete, wurde der Gedanke: „Könntest du ihrem Beispiel folgen“ leise und immer lauter in mir rege. In dieser Zeit geschah es jedoch, daß ich zufällig auf der Straße die Bemerkung hörte: „Wie alt sie geworden ist!“

Rose lächelte ein wenig. „Ich will offen sein“, sagte sie, „ich bezog diese Aeußerung nicht auf mich. Wie sollte ich auch? Man lebt so hin, in einer merkwürdigen Unkenntniß seines Selbst, bis irgend solch ein Zufall die verblendeten Augen aufklärt. Denn als ich mich bald darauf im Spiegel studirte — in der Ueberzeugung, den schlimmen Spruch, der mir dennoch im Ohre klang, glänzend an meinem Bilde widerlegt zu finden — sagte er mir dasselbe, und zu meiner eigenen Qual sehend geworden, las ich fortan das: „Wie alt sie geworden ist!“ aus jedem Auge heraus, dessen Blick mich streifte.“

Sie hielt inne. Nicht gerne dachte sie an jene Zeit zurück, in der das empfindlich gewordene Bewußtsein sich täglich, ja stündlich durch winzige Nadelstiche verletzt fühlte, die mit Humor aufzunehmen sie erst später gelernt hatte. Mit einiger Anstrengung sammelte sie die schweifenden Gedanken.

„Ich fürchte“, sagte sie nachdenklich, „ich bin während jener Zeit der schweren Noth für meine Eitelkeit keine besonders erquickliche Gesellschaft für meine Mitmenschen gewesen. Dann aber wurde die Mutter krank, und noch ehe wir sie zur Ruhe betteten, starb unser lieber Vater ganz plötzlich. Da zerstob vor diesem ernsten Leid all' der thörichte Kummer um die verblühte Jugend wie Spreu vor dem Winde.“

„Und weiter?“ fragte Martin bewegt. „Doch, was frage ich! Sie siedelten zu Ihrem Bruder über. Er führte eine junge lebenslustige Frau heim, das Haus füllte sich — und Sie begannen, als die rechte Hand der Familie, das aufopferungsvolle Leben, das Sie noch heute führen.“

„Sie vergessen das Eine“, versetzte Rose, „es war eine Zuflucht, die mein Bruder der Alleinstehenden, der wenig Begüterten, bot. Und damals, als ich den ersten Schritt von der Tochter des Hauses zu einer — nun“, sagte sie lächelnd, „nennen wir es immerhin eine „Schwester zur Disposition“ that; damals, als das überwältigende Gefühl der ersten Trauer über den Tod meiner Eltern so weit von mir gewichen war, daß ich wieder Umschau in meinem inneren Menschen zu halten vermochte, da verwahrte ich alle die Gedanken, die der Jugend geziemen, die Heirathsgedanken an der Spitze, in dem hintersten Winkel meiner Seele, wo sie, fast unberührt, vielleicht auch ein wenig verstaubt bis auf die heutige Stunde ruhen. Begreifen Sie es nun, daß Sie mich vorhin nicht mehr hätten überraschen können, wenn Sie, anstatt mir einen Heirathsantrag zu machen, eine Pistole aus der Tasche gezogen und: „Die Börse oder das Leben!“ gerufen hätten?“

„Ich will ja auch Ihr Leben“, antwortete Martin mit einem glücklichen Lachen. „Es soll mein sein als mein kostbarster Schatz, als mein Licht, meine Freude. Aber ich will Ihnen Zeit geben, jene bewußten Gedanken wieder an das Tageslicht zu ziehen und den verstaubten Winkel von allem grauen Spinngewebe zu säubern. Bestimmen Sie selbst die Frist. Dann aber lassen Sie mich zu Ihnen kommen, Rose, mir die Antwort zu holen, die ich ersehne: daß Sie — o, meine Liebe! — daß Sie es wagen wollen mit dem ungehobelten, häßlichen Gesellen, der nichts zu seiner Empfehlung aufzuweisen hat, als ein treues Herz.“

Er hatte mit steigender Wärme gesprochen. Da er schwieg, streckte er ihr aufleuchtenden Blicks beide Hände entgegen, und Rose, von einer inneren Bewegung getrieben, legte die ihren hinein.

„Es sei, lieber Freund“, sprach sie, indem sie sich, die Säulenhalle durchmessend, der Apotheke näherte, „es sei, wie Sie wünschen. Nach einem Monat soll Ihnen Antwort werden. Ob sie jedoch Ihren Erwartungen entsprechen wird, das muß erst die Zeit lehren. Vergessen Sie nicht, dies waren Ferien, in denen wir es uns wohl sein ließen und uns so zu sagen nur im Sonntagsgewande gesehen haben. Nun beginnt das Alltagsleben in dem gewohnten Kreise wieder, in dem wir doch einmal festgewurzelt sind, dessen Anschauungen uns, vielleicht wider unseren Willen, beeinflussen. Ich bin abhängiger von meinem Bruder als Sie denken; auch geistig. Ich bin schwach, feige vielleicht. Seine Stimme ist die entscheidende. Ich habe nicht den Muth meiner Ueberzeugung ihm gegenüber.“

Er lächelte ungläubig. „Sie werden immer das Rechte thun“, sagte er schlicht, und küßte ihr, seiner Ueberzeugung Nachdruck zu geben, die Hand.

Ein neues herzliches Gefühl wallte bei seiner Huldigung in ihr auf. Etwas wie freudige Dankbarkeit für sein Vertrauen mischte sich in die sympathische Hochachtung, die er ihr von Anbeginn eingeflößt hatte. Wie ein leichter Bann lag es auf ihrem Empfinden. Selbstvergessen, mit stillem Lächeln lauschte sie der Stimme ihres Herzens, die ihr zuflüsterte: „Wohl dir! du bist nicht mehr allein. Beglückend wirst du fernerhin auch glücklich sein“. Alsdann aber, in dem aufdämmernden Bewußtsein, daß sie schon zu lange dem Gefühl Rechnung getragen habe, löste sie ihre Hand aus Martins umschließender Rechten. Während sie es that, ging es ihr wie ein heimliches Bedauern durch den Kopf, daß die sorglos naive Hingebung der Jugend an den Augenblick ihr im Sturm der Zeit abhanden gekommen und der Verstand ihr im bildlichen wie wörtlichen Sinne streng auf die Finger passe. Und nicht nur dieses. Er legte ihr auch Worte in den Mund, die einem jungen, bräutlich gestimmten Mädchen schwerlich gekommen wären.

„Werther Freund“, sagte sie mit sanfter Bestimmtheit, „bei ruhiger Ueberlegung wird vielleicht auch Ihnen manches in einem anderen Licht erscheinen, als dies augenblicklich unter dem Eindruck der Stunde der Fall sein mag; zum Beispiel, daß ein bejahrtes Liebespaar eigentlich ein Anachronismus ist. Und darum! keine Händedrücke mehr und keinen Handkuß. Als die Freunde, die wir gewesen sind, als nichts weiter, wollen wir scheiden.

Er fügte sich ihrem Gebot. Entblößten Hauptes, das charaktervolle Antlitz von einer leichten Blässe bedeckt, stand er vor ihr.

„Leben Sie wohl, Rose. Gott behüte Sie!“

Von neuem hatte der Sturm eingesetzt. Brausend umfing er das Haus, als Martin die Thür öffnete. Sein Haar flatterte im Winde; er merkte es nicht. Freundliche Zukunftsbilder erfüllten seine Seele ganz.

„Lebe wohl“, murmelte Rose in halber Betäubung. Hatte ihr — wirklich ihr — dieses mit Inbrunst gesprochene: „Gott behüte Sie!“ gegolten? Noch einmal wandte sie sich zurück, dann schloß sie die Thür. Der Sturm riß sie ihr aus der Hand. Ein Dröhnen erfolgte, ein Schrei, ein Sturz! und als Martin, von lähmendem Entsetzen befallen, hinausblickte, sah er die Ahnung seiner Mutter, die er so oft mit heiterem Wort bespöttelt hatte, schrecklich in Erfüllung gegangen. Seine Schwelle war von Blut geröthet. Dort aber, neben Roses bewußtlos hingestreckter Gestalt lag der goldene Engel, des Hauptes beraubt, als habe er vor geheimer Eifersucht den Kopf verloren und aus Rache die Nebenbuhlerin, die sein Herr sich als den wahren Engel des Hauses erkoren, in seinem Fall mitgerissen.

Im nächsten Augenblick war Martin an Roses Seite. Er nahm sie in die Arme, innige Liebesworte, gemischt mit herben Selbstanklagen verhallten an ihrem Ohr. So trug er sie in das Zimmer seiner Mutter. Widerwillig die liebe Gestalt freigebend, bettete er sie in dem altväterischen Lehnstuhl am Fenster und stillte mit kundiger Hand das Blut, das ihr aus einer Stirnwunde über die Schläfe rann. Noch stand er in zärtlichster Sorge über sie gebeugt, als sie aus langer Ohnmacht erwachte. Halb im Traume tauchte sie ihren Blick tief in die treuen Augen des Mannes, der sie liebte, und schloß, von einem unnennbaren Gefühl des Geborgenseins durchströmt, in süßer Mattigkeit von neuem die Lider. (Forts. folgt.)

der Zusammenstoß wäre dann nicht erfolgt. An den Manövern des Herrn Capitän Peters und der ihm unterstellten Besatzung fand der Herr Reichscommissar nichts auszusetzen. Das Gesammt schloß sich diesen Ausführungen voll an.

* [Schwurgericht.] Die gestrige Sitzung wurde erst gegen 5 Uhr Nachmittags beendet. Auf der Anklagebank hatten die beiden Brüder Hermann und Eduard Koschnieder, die Arbeiter Johann Benjamin Juede, Johann Josef Petsch, genannt Kreutzer, Paul Karl Julius Wrosch, sämmtlich aus Stolzenberg, und Franz Scherschinski aus Danzig Platz genommen, von denen nur Eduard Koschnieder und Wrosch bisher noch nicht bestraft waren. Die Anklage, welche anfänglich wegen Landfriedensbruches erhoben worden war, wurde auf Antrag der Anklagebehörde im Laufe der Verhandlung in eine solche wegen Aufruhrs erweitert. Am 30. März d. J., gegen 10 Uhr, traf auf seinem Rundgange durch die Straße von Stolzenberg der Wächter Dombrowski den Hermann Koschnieder, welcher im Verein mit mehreren angetrunkenen Genossen sang und lärmte. Er gebot Ruhe, doch Koschnieder antwortete mit groben Schimpfworten, und als Dombrowski weiter ging, folgte er ihm nach. Der Wortwechsel wurde fortgesetzt und schließlich führte Koschnieder mit seinem Messer einen Hieb nach Dombrowski, welcher dessen linke Hand verletzte. Der Wächter versetzte nunmehr seinem Gegner mit dem Seitengewehr einen Hieb über den Kopf, so daß er zu Boden stürzte. Jetzt ergriffen Koschnieders Genossen Partei für ihn und warfen nach Dombrowski mit faustgroßen Steinen, von denen mehrere trafen und blutende Wunden verursachten. Der Wächter ergriff die Flucht und lief zu dem Hause des Eigenthümers Saßnowski, der den Verfolgten auf seine Bitten aufnahm. Die Verfolger machten einen Versuch, in das Haus einzubrechen, standen jedoch von ihrem Vorhaben ab, nachdem sie einige Fensterscheiben zertrümmert hatten. Als es draußen ruhig geworden war, machte sich Dombrowski auf den Weg nach Schidlitz, um Hilfe zu holen. Diese Absicht hatten jedoch seine Verfolger errathen und sich in dem nach Schidlitz führenden Hohlwege auf die Lauer gelegt. Als Dombrowski den Hohlweg vermied und über das Feld ging, griffen sie ihn hier wieder an, wobei sich Koschnieder, der bei dem Handgemenge einen zweiten Hieb über den Kopf erhielt, wieder hervorthat. Dombrowski erhielt nun Beistand und vermittelte schließlich die Verhaftung des Koschnieder, der in derselben Nacht noch nach Danzig abgeführt wurde. Die Angeklagten leugneten, an dem Angriff auf den Wächter theilgenommen zu haben, behaupteten vielmehr, dieser sei der Angreifer gewesen. Dombrowski konnte heute nur mit Bestimmtheit die beiden Koschnieder und Juede als seine Angreifer bezeichnen, denn bei der damals herrschenden Dunkelheit war es ihm nicht möglich gewesen, zu erkennen, ob auch die übrigen Angeklagten mit Steinen nach ihm geworfen hatten. Die Geschworenen verneinten die Schuldfragen bei den Angeklagten Petsch, Wrosch und Scherschinski und erkannten die übrigen für schuldig des Aufruhrs, worauf Hermann Koschnieder zu 2 Jahren, Juede zu 1½ Jahren Zuchthaus und Eduard Koschnieder zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt wurden.

R. Zoppot, 26. September. In der Schule zu Sagorsch fand am 25. d. M. die Kreis-Lehrerconferenz für den Bezirk Zoppot statt. An derselben nahmen Theil die Herren Kreis-Schulinspector Witt, Landrath Gumprecht, zwei Lokal-Schulinspectoren und circa 60 Lehrer. In der Begrüßungsrede hob der Vorsitzende hervor, daß in dem abgelaufenen Jahre besonders der Geschichtsunterricht, der Anregung des Kaisers folgend, viel sorgfältiger und fruchtbringender als bisher betrieben wurde. Hierauf hielt Lehrer Gabriel eine Lection über die verewigte Kaiserin Augusta. Er zeigte den Schülern diese hohe Frau als treue Mutter ihrer Kinder, als wahre Landesmutter, als Helferin der Armen und Pflegerin der Kranken. Im Anschluß hieran sprach Lehrer Schulz über: „Die Veranschaulichungsmittel im Geschichtsunterrichte". Besonders hervorzuheben ist auch der Vortrag des Lehrers Brohki. Er sprach über den nachtheiligen Einfluß der Haftstrafe für Holzdiebstahl auf unsere Schulkinder. Er und alle Anwesenden waren der festen Ueberzeugung, daß die Haftstrafe und ebenso die Strafarbeit im Walde für die Schulkinder in sittlicher Beziehung sehr verderblich ist. Es kommt noch immer vor, daß Schulkinder mit Erwachsenen zusammen in eine Zelle gesperrt werden, und bei der Strafarbeit im Walde ist es noch schlimmer. Da arbeiten Kinder mit Erwachsenen beiderlei Geschlechts zusammen, und was die Kinder da zu hören und zu sehen bekommen, ist gerade nicht sehr erbaulich. Da wird die ganze Arbeit der Schule oft in einem Tage zerstört. Die Strafen sind auch für den regelmäßigen Schulbesuch sehr störend. Früher mußten die Schüler die Holzstrafen in den Ferien verbüßen, nach einer Verfügung vom 23. September d. J. aber sollen die Haftstrafen bis zu drei Tagen auch während der Schulzeit vollstreckt werden. Außerdem verfehlen die Haftstrafen auch ganz ihren Zweck. Die Erfahrung lehrt, daß gerade die bestraften Kinder fortgesetzt gegen den Holzdiebstahl sind und daß die Kinder dagegen ganz abgestumpft werden. In Anbetracht dieser Umstände faßte die Versammlung folgende Resolution: „Die Versammlung bittet die k. Regierung, dahin wirken zu wollen, daß die Haftstrafe und Strafarbeit der schulpflichtigen Kinder für Forstfrevel abgeschafft und daß die Eltern haftbar gemacht werden, indem diese Strafen für Kinder in sittlicher Beziehung höchst nachtheilig wirken und unterrichtlich gerade die Eltern ihre Kinder zum Holzdiebstahl anhalten". Nachdem nun noch der Kreis-Schulinspector Witt über den Handarbeits-Unterricht in unseren Schulen, der Hauptlehrer Hr. Jahnke über den Stand unserer Lehrerbibliothek und Herr Lehrer Pohlmann über den preußischen Elementarlehrer gesprochen hatten, wurde die Versammlung geschlossen. An dem gemeinsamen Mittagessen, welches folgte, nahmen 50 Personen Theil. Nach demselben begab sich ein Theil der Versammlung nach dem reizend gelegenen Schmelzthal.

Tuchel, 26. September. In den Tagen vom 18. bis 25. d. Mts. fand am hiesigen königl. Schullehrer-Seminar die Abgangsprüfung statt. Die schriftliche Prüfung wurde von dem Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Völker und den Herren Regierungs- und Schulräthen Thalß und Pfennig geleitet. Sämmtliche Abiturienten, 28 an der Zahl, und ein Bewerber haben die Prüfung bestanden.

Bromberg, 25. Septbr. Heute Nachmittag fand hierselbst ein Duell zwischen einem activen Offizier und einem Reserveoffizier auf dem Exercierplatz hinter der Dragonerkaserne statt. Als die Polizei, welche von dem Vorgang Kunde erhalten hatte, auf dem Thatorte erschien, war das Duell bereits vorbei. Einer der Duellanten hatte einen leichten Streifschuß erhalten. — Bei dem Manöver ist ein Kanonier des hier stationirten Artillerieregiments Nr. 17 verunglückt. Das Pferd, auf dem er ritt, scheute, so daß er herunterglitt. Es gelang ihm zwar, [illegible] In Wongrowitz wurde der Unglückliche beerdigt.

Vermischte Nachrichten.

* [Ein sarkastischer Cardinal.] In der letzten Sitzung des soeben in Paris abgehaltenen Antisklaverei-Congresses trat Cardinal Lavigerie etwas verspätet in das Versammlungslokal. Als er sich zum Sprechen anschickte, schaute er sich zuerst etwas um, denn das Publikum bestand zum großen Theil aus Damen. [illegible] Diese Aeußerung rief allgemeine Heiterkeit hervor; ob auch die anwesenden Damen mitgelacht haben, davon sagt der „Figaro", der die Episode berichtet, kein Wort.

* [Ein Fortschritt der Photographie.] Man schreibt der „Kr. Ztg." aus Sydney: Einem als Assistenten beim Neuseeländer geologischen Bureau angestellten Herrn Mac Kay ist es gelungen, eine Verbesserung des gewöhnlichen photographischen Aufnahmeapparats zu erzielen, durch welche Gegenstände selbst in großer Entfernung — Mac Kay hat z. B. Landschaften, bezw. bestimmte Gegenstände auf 16 englische Meilen Entfernung aufgenommen — auf der Platte fixirt werden können.

* [Eine Heirathsgeschichte.] Um die Mitte der sechsziger Jahre — so erzählt ein ungarisches Blatt — lernte ein Oberlieutenant eines in Pest stationirten Husaren-Regiments die überaus reiche Frau G. kennen; der Offizier kam ihr nur mit pflichtmäßiger Artigkeit entgegen, da die verwittwete Dame nahezu 60 Jahre alt war. Um so größer war seine Ueberraschung, als ihn eines Tages Frau G. zu sich bitten ließ. Er erschien bei ihr und fand sie schwer krank; die Mienen der ihr Bett umstehenden Aerzte ließen das Schlimmste befürchten. Die Kranke sagte dem Offizier mit schwacher Stimme, daß sie ihn liebgewonnen habe, und da er vermögenslos sei, wolle sie ihm ihren auf Hunderttausende bewertheten Besitz hinterlassen; damit aber ihre entfernten Verwandten keine Einwendung erheben können, wäre es gut, wenn er sie zur Frau nehmen würde, da sie ja ohnehin nicht mehr zwei Tage lebe. Der Offizier erbat sich einen Tag Bedenkzeit und fragte seinen Obersten, ob es seiner Carrière schaden werde, wenn er eine reiche alte Wittwe auf deren Todtenbett heirathe. Die Antwort war, daß dies nicht der Fall sei, die Carrière in dem Augenblick schon zu Ende sei, in welchem er eine solche Gesinnung verrathen. Er quittirte sofort, und 27 Jahre alt, wurde er mit der 58jährigen Frau getraut. Und das Wunderbare geschah: die Alte ward gesund und lebte noch 23 Jahre, das Leben ihres Gatten durch Eifersucht verbitternd; vor einigen Tagen ist sie im Alter von 81 Jahren gestorben.

* [Ein grauenhafter Fall von „Engelmacherei"] ist in Newtown, Long Island (Vereinigte Staaten) entdeckt worden. Ein Mann und dessen Frau sind verhaftet worden unter der Anschuldigung, zahlreiche ihnen anvertraute Kinder systematisch durch schlechte Behandlung ins Jenseits gefördert zu haben. Der Sohn des verbrecherischen Paares ward zum Kronzeugen; er führte die Polizei in ein Gehölz, woselbst in einer baufälligen Hütte eine Anzahl sterbender und kranker Kinder, theils dem Verhungern preisgegeben, theils durch ausgewählte Mittel zu Tode curirt wurden. Man entdeckte die Kleider von nicht weniger als 75 Kindern. Ein Constabler, welcher die Nacht an dem grauenvollen Orte zu verbringen hatte, fand zwischen der Matratze, auf welcher er geschlafen hatte, die Leiche eines Kindes. Man beginnt einen Sumpf trocken zu legen, in welchem man weitere Leichen zu finden erwartet. Die Verhafteten haben ihr entsetzliches Geschäft seit 20 Jahren betrieben.

* [Kannibalismus.] Immer neue Zeugnisse kommen dafür zum Vorschein, daß am oberen Congo und dessen Nebenflüssen die Menschenfresserei noch in hohem Maße herrscht. Der belgische Missionar Van Ronslé, welcher im Februar-März den Congo hinauffuhr, um dort eine neue Niederlassung zu errichten, erzählt in seinem Berichte von dem Stamme der Mobeka Folgendes: Während des Essens Abends entfuhr mir die Bemerkung, ich wäre keineswegs überzeugt, daß die Neger Kannibalen wären, niemand habe sie auf der That ertappt. Alsbald erfuhr ich lauten Widerspruch; man erwiderte mir: wenn auch noch kein Beamter des Congostaates sie bei ihrer schrecklichen Menschenfresserei betroffen habe, so wären doch die Arme und Beine von Menschen, welche sie auf ihren Märschen in Form gebratenen Fleisches zum Vorschein brächten, unwiderlegliche Beweise. Was den Häuptling Magwata anlange, so wäre es ein öffentliches Geheimniß, daß man an seiner Wohnstätte jeden Tag zwei Menschenopfer hinwürge. Außer den gewöhnlichen Abschlachtungen Einzelner, welche den afrikanischen Tyrannen zur Stillung ihres Appetites dienen, giebt es Fälle, in denen Menschenblut in Strömen fließt. So geschah dies beim Tode des Vorgängers Makwatas. Dreihundert Unglückliche wurden erwürgt; das Schrecklichste aber ist, daß jedes der Dörfer, welches unter der Botmäßigkeit des Häuptlings stand, sich es zur Ehre anrechnete, möglichst viele Opfer dahin zu senden, um den Glanz der Todtenfeier zu erhöhen. Die Abschlachtung geschieht inmitten eines unregelmäßig runden Platzes, und die noch warmen und zappelnden Menschenleiber werden in das Grab des Häuptlings geworfen, gleichsam um ihm als Lager zu dienen.

Trier, 24. Sept. [Ein weiblicher Wilddieb.] Die Waldungen des gräflich Kesselstädt'schen Majorats in der Nähe von Hermeskeil wurden schon seit langem durch einen äußerst gewandten Wildschützen heimgesucht, ohne daß es den Förstern gelungen wäre, denselben auf frischer That zu ertappen. Der Wilderer trieb sein Handwerk mit der Schlinge und dem Stutzen; doch schien seine Treffsicherheit nicht so groß zu sein als seine Gewandtheit im Schlingenlegen. Am Sonntag früh fand nun ein Jagdaufseher des Grafen ein junges Reh in einer Schlinge erwürgt vor. Er legte sich auf die Lauer; nach mehrstündigem Warten gelang es ihm, zwei Personen festzunehmen, die sich das Wild aneignen wollten. Das Merkwürdige an der Sache ist nun, daß der Wilddieb eine Wilddiebin war, die Wittwe eines Waldarbeiters aus Conz. In ihrer Begleitung fand sich ihr zwölfjähriges Töchterchen. Beide trugen Körbe auf dem Rücken, wie sie die Frauen unserer Gegend zum Holzsammeln verwenden. Offenbar sollten dieselben zum Heimtransport des Wildes dienen. Eine Haussuchung, die in der Wohnung des Weibes vorgenommen wurde, förderte ein Jagdgewehr mit allem Schießbedarf zu Tage.

Schiffs-Nachrichten.

Stockholm, 24. September. Der englische Dampfer „Coleridge" ist bei Luleä gestrandet. Ein Bergungsdampfer ist nach der Unfallstelle abgeschickt worden.

C. London, 24. Septbr. An Bord des in Newcastle liegenden australischen Regierungsdampfers „Pandora" ereignete sich gestern eine Kesselexplosion, wodurch 15 Personen zumeist schwere Verletzungen davontrugen.

London, 23. Septbr. An Bord des in Aberdeen liegenden Dampfers „Tento" hat gestern eine Explosion stattgefunden in dem Augenblick, als die Lucken des mit Kohlen beladenen Dampfers geöffnet wurden. Die Lucken flogen in die Höhe und drei Mann wurden schwer verletzt.

Standesamt vom 26. September.

Geburten: Sattler Karl August Neumann, S. — Binnenlootse Hermann Lawrentz, T. — Schuhmachermeister Johann Liedtke, T. — Magistrats-Bureau-Assistent Cäsar König, S. — Schmiedeges. Wilhelm Stordel, T. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Steuer-Secretär Sigismund Stanislaus Rojgrakowski hier und Martha Schröder in Strepsch. — Arbeiter Adolf Hermann Max Gobeck in Berlin und Dorothea Sofie Friederike Michaelis daselbst. — Arbeiter Josef Granik in Gr. Gartz und Anna Knigga daselbst. — Schneider Josef Olszewski hier und Julianna Lemke in Rosenberg. — Feldwebel im Grenadier-Regiment König Friedrich I. Theodor Adolf Janke und Margarethe Bertha Wilhelmine Kreft. — Schuhmachergeselle Heinrich Potschien und Anna Josefa Wiedenhöft. — Stellmachergeselle Friedrich Wilhelm Teppke und Marie Fischer. — Elementarlehrer Wilh. Heinrich Waldemar Krause und Marie Klara Mathilde v. Jutrczenka. — Schriftsetzer Heinrich Friedrich Gerner und Emma Julie Karoline Freundstück. — Arbeiter Johann August Plocki und Elisabeth Marie Meyer. — Schiffszimmergeselle Theodor Ernst Haß und Karoline Henriette Werth. — Hausdiener Friedrich Wilhelm Knut und Helene Agathe Zumkowski.

Heirathen: Schuhmachergeselle Ludwig Theodor Franz Quint und Anna Hedwig Reimer. — Conditor Otto George Adalbert Bobinski und Bertha Henriette Caroline Rohloff. — Arbeiter Heinrich Friedrich Wilhelm Walter und Dorothea Bertha Polzin. — Arbeiter Karl Friedrich Lehmann und Helene Josefine Zielinski. — Schmiedegeselle Anton Bartkowski und Amalie Emilie Senkbeil (Senkpiel). — Arbeiter Franz Sienszecki und Anna Julianna Glosa.

Todesfälle: S. d. Schiffszimmergesellen Hermann Schlewski, 2 T. — T. d. Schiffszimmergesellen Gustav Kutscher, 1 J. — Maschinenbauer Emil Otto Robert Kreft, 20 J. — S. d. Schuhmachermstr. Karl Kolbe, 2 J. — S. d. Tischlergesellen Otto Volkmann, 2 M. — S. d. Schuhmachergesellen Karl Kalwa, 2 M. — T. d. Arb. Heinrich Heidemann, 5 W. — S. d. Arbeiters Friedrich Penke, 7 M. — Tischlermeister Otto Rudolf Hensel, 73 J.

Am Sonntag, den 28. September 1890,
predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Candidat Weise. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Kirchenchor: Vormittags 10 Uhr: Geistliches Volkslied „Lobt froh den Herrn", für Sopran und Alt — mit Orgelbegleitung — von H. G. Nägeli. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Marien-Kirche Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Archidiaconus Bertling.

Bethaus der Brüdergemeinde. (Johannisgasse 18.) Vorm. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst der St. Marien-Parochie Archidiaconus Bertling.

St. Johann. Vorm. 9½ Uhr Prediger Auernhammer. Nachmitt. 2 Uhr Pastor Hoppe. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

St. Katharinen. Vorm. 9½ Uhr Archidiaconus Blech. Nachm. 2 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Trinitatis. Vormittags 9½ Uhr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh und Sonnabend 12½ Uhr Mittags.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachmittags 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 1 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochengottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Militär-Ober-Pfarrer Dr. Tube. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Prediger Pfeiffer. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vormitt. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9 Uhr in der Sacristei. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Hoppe. Freitag 5 Uhr Bibelstunde Pastor Kolbe.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Kolbe. Beichte 9 Uhr.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

British Chapel. Divine Service at 11 o'clock Reverend Mr. Tattersall.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachm. 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, derselbe. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Gottesdienst (Bekämpfung der Trunksucht) Pfarrer Dr. Rindfleisch, Trutenau, und Pastor Kolbe, Danzig. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, Prediger Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Ev.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. 6 Uhr Abendgottesdienst, derselbe.

Missionsaal Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein. Abends 7 Uhr Vortrag über den Propheten Jesaia. Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Gebetsstunde Missionar Urbschat.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr Vicar Zietarski. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Zum Oktober Rosenkranzandacht. An Wochentagen um 7 Uhr Abends, an Sonn- und Festtagen gleich nach dem Hochamt.

St. Joseph. 7 Uhr heil. Messe und Frühlehre. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre und Vesper.

St. Brigitta. Militärgottesdienst, 8 Uhr heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Keine Predigt.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr Predigt Prediger Röth. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde, Schwarzes Meer Nr. 26. Vorm. 10 Uhr Haupt-Gottesdienst, Nachm. 4 Uhr Predigt. Zutritt für jedermann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 26. Sept. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 277⅜, Franzosen 226¾, Lombarden 141¼, ungar. 4% Goldrente 90,90, Russen v. 1880 —. Tendenz: schwach.

Paris, 26. Sept. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,72½, 3% Rente 95,25, ungar. 4% Goldrente 91⅜, Franzosen 580, Lombarden 358,75, Türken 18,82½, Aegypter 491,87. — Tendenz: träge. — Rohzucker 88⁰ loco 34,50, weißer Zucker per September 36,75, per Oktober 36,12½, per Okt.-Januar 35,62½, per Januar-April 36. Tendenz: ruhig.

London, 26. Sept. (Schlußcourse.) Engl. Consols 94 11/16, 4% preuß. Consols 104½, 4% Russen von 1889 99¼, Türken 18½, ungar. 4% Goldrente 90⅛, Aegypter 97¼, Platzdiscont 4¾ %. Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 16, Rübenrohzucker 13⅛. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 26. Septbr. Feiertag.

Berlin, 26. September.

		Crs.v.25.			Crs.v.25.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	80,60	80,30
Sept.-Okt.	190,00	190,70	4% ruff.A.80	97,60	97,70
April-Mai	192,20	192,20	Lombarden	71,20	70,20
Roggen			Franzosen..	114,50	113,10
Sept.-Okt.	173,50	173,20	Cred.-Actien	174,50	174,20
April-Mai	163,20	164,00	Disc.-Com..	229,25	228,70
Petroleum			Deutsche Bk.	168,80	168,00
per 200 ℔			Laurahütte.	157,10	157,50
loco	23,40	23,40	Oestr. Noten	180,95	181,15
Rüböl			Russ. Noten	255,00	253,60
Sept.-Okt.	64,50	65,00	Warsch. kurz	254,75	253,20
April-Mai	58,40	59,30	London kurz	—	20,365
Spiritus			London lang	—	20,175
Septbr.	42,60	42,30	Russische 5%		
Sept.-Okt.	42,60	42,20	SW.-B. g.A.	86,30	86,10
4% Reichs-A.	106,50	106,60	Danz. Priv.-		
3½% do.	99,20	99,20	Bank....	141,50	—
4% Consols	106,20	106,30	D. Oelmühle	140,50	140,50
3½ do.	99,30	99,20	do. Prior.	128,00	129,00
3½% westpr.			Mlaw.S.-P.	112,70	113,00
Pfandbr. .	97,25	97,50	do. S.-A.	71,00	71,10
do. neue ..	97,25	97,50	Ostpr.Südb.		
3% ital.g.Pr.	57,20	57,20	Stamm.-A.	102,90	102,90
4% rm.G.-R.	88,50	88,50	Danz. S.-A.	101,25	101,25
5% Anat.Pb.	90,30	90,30	Trk.5% A.-A	90,80	90,25
Ung.4% Gdr.	90,80	91,00			

Fondsbörse: fest.

Berlin, 26. September.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. September.

	Status vom 23. Septbr. ℳ	Status vom 15. Septbr. ℳ
Activa.		
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutsch. Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das ℔ fein zu 1392 ℳ berechnet....	775 148 000	781 565 000
2. Bestand an Reichskassenscheinen	18 893 000	20 025 000
3. Bestand an Noten anderer Banken	9 536 000	10 884 000
4. Bestand an Wechseln ..	568 822 000	529 512 000
5. Bestand an Lombardford.	66 711 000	68 470 000
6. Bestand an Effecten ..	40 676 000	37 997 000
7. Bestand an sonst. Activen	27 704 000	27 775 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital....	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefonds	25 935 000	25 935 000
10. Der Betrag der umlauf. Noten............	991 563 000	976 304 000
11. Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten	355 220 000	340 072 000
12. Die sonstigen Passiven..	364 000	188 000

Liverpool, 25. Septbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest. Middl. amerikan. Lieferung: per Sept.-Oktbr. 5 43/64, per Oktober-Novbr. 5⅝, per Novbr.-Dezbr. 5 39/64, per Dezbr.-Januar 5 39/64, per Jan.-Febr. 5 39/64, per Febr.-März 9 41/64, per März-April 5 21/32, per April-Mai 5 11/16 d. Alles Käuferpreise.

Newyork, 25. Septbr. (Schluß-Course) Wechsel auf London (60 Tage) 4,80½, Cable-Transfers 4,85¼, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,23¾, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅜, 4% fundirte Anleihe 123¾, Canadian-Pacific-Actien 75½, Central-Pacific-Actien 31, Chicago- u. North-Western-Act. 108, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 65⅞, Illinois-Central-Act. 107½, Lake-Shore-Michigan-South.-Act. 106⅞, Louisville- und Nashville-Actien 84¾, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 24¾, Newy. Lake-Erie- u. West. second. Mort-Bonds 102½, New. Central- u. Hudson-River-Actien 105⅞, Northern-Pacific-Preferred-Act. 75⅝, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 61, Philadelphia- und Reading-Actien 41¼, St. Louis- und St. Franc.-Preferred-Actien 58, Union-Pacific-Actien 56⅜, Wabash., St. Louis-Pacific-Preferred-Act. 23½, Silber-Bullion 112¼—112½.

Rohzucker.
(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 26. Septbr. Mittags. Tendenz: stetig. Sept. 13,15 ℳ Käufer, Oktbr. 12,65 ℳ do., Novbr. 12,57½ ℳ do., Dezbr. 12,65 ℳ do., Januar-März 12,80 ℳ do.

Abends. Tendenz: fest. Septbr. 13,17½ ℳ Käufer, Oktober 12,72½ ℳ do., Novbr. 12,67½ ℳ do., Dezbr. 12,70 ℳ do., Januar-März 12,85 ℳ do.

Wolle.

London, 25. Sept. Wollauction. Wolle fest, behauptet.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 26. September. Wind: W.

Angekommen: Heinrich u. Anna, Borgwardt, Sonderburg, — Christian, Larsen, Kallundborg, — 4 Södskende, Frandsen, Nakskov, Ballast.

Gesegelt: Enigheten, Fogerlund, Abo, Ballast.

Im Ankommen: 2 Schooner.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. v. Cochenhausen a. Graudenz, Hauptmann. Paul-Marie a. St. Petersburg, Eisenbahn-Agent. Mathies a. Königsberg, Vers.-Inspector. Frau Tänzler a. Berlin, Künsenmüller aus Bramsche, Krämer aus Dresden, Schmitt aus Berlin, Achilles aus Berlin, Streubel a. Cottbus, Riegels a. Magdeburg, Kuntemann a. Harburg, Braselge n. Fräul. Tochter a. Stegerweide, Weisstreck aus Berlin, Hecker aus Stuttgart, Grätz aus Berlin, Galewski aus Freistadt, Frau Galewski aus Freistadt, Petz nebst Familie aus St. Petersburg, Gathmann a. Berlin, Kötzke a. Czersk, Zielke aus Hamburg, Sand a. Pillau, Epstein, v. Bandtkie nebst Gemahlin a. Warschau, Micka a. Chemnitz, Zeuner aus Hanau, [illegible]brecht a. Mainz, Robrahn, Brünicke a. Magdeburg, Güttig a. Görlitz, Liebrecht a. Frankfurt, Vierschrodt a. Gotha, Kaufleute. Frau Kaufmann Jacob a. Königsberg.

Hotel drei Mohren. Westphal a. Stolp, Fabrikbesitzer. Rasch a. Königsberg, Ingenieur. Hozak a. Potsdam, Fabrikant. Hahn a. Königsberg, Sandmann a. Dresden, Thater a. Nordhausen, v. Lisiewski a. Hamburg, Hanff a. Berlin, Strmbel a. Paris, Brühl a. Leipzig, Haase a. Hamburg, Merbach a. Minden, Blume a. Binzen, Tiemann a. Bielefeld, Peuker a. Leipzig, Leimkühler a. Königsberg, Fuhlrott a. Rheyt, Rose a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Baron Freiherr v. Buddenbrock n. Gemahlin a. Kl. Ottlau, k. k. Kammerherr. Schottler a. Lappin, Fabrikbesitzer. Frau Scholtz a. Bromberg, Rentiere. Hübner a. Thorn, Fabrikant. v. Henisch aus Warschau, Bahnbeamter. Kämmerer aus Kleschkau, Rittergutsbesitzer. Kämmerer jun. a. Kleschkau, Landwirth. Fabian a. Bielefeld, Starts a. Altdamm, Fordemann a. Berlin, Friedmann a. Breslau, Marx a. Halberstadt, Kempinski a. Berlin, Fischer a. Hockenheim, Behrendt a. Berlin, Motz a. Eberswalde, Hartjen aus Bremen, Jungk a. Berlin, Hofmann a. Leipzig, Hildebrandt a. Bremen, v. Kempen a. Holland, Petersen aus Lübeck, Steinhardt a. Hamburg, Schmidt a. Eisleben, Löwenthal a. Stettin, Meyer a. Berlin, Thomsen aus Hamburg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Frau Ober-Roßarzt Thomas a. Pr. Mark. Zimmermann a. Scharfenberg, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Cremat a. Lissau. Frau Rittergutsbesitzer Lüdecke a. Smolong. Lüdecke aus Berlin, Lieutenant. Terletzki a. Elbing, Orgelbaumeister. Student Robbertus a. Bonn. Dr. Cordes a. Jerichow, prakt. Arzt. Michalsk a. Glogau, Lührs a. Berent, Domansky a. Berlin, Wetzel a. Lodz, Schwarzkopf a. Elbing, Bürger a. Liegnitz, Risbeck a. Elberfeld, Wiebach a. Breisach, Fabian a. Beuthen, Bethge a. Schneeberg, Adrian aus Bingen, Schadow a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Fahrplan für die Bahnstrecke Zoppot-Danzig,
gilltig vom 15. September bis 30. September einschließlich.

Danzig Abf.	7.10	8.00	10.00	11.20	12.30	1.30	(2.00)	(2.20)	2.30	(3.00)	(3.20)	3.30	4.30	6.10	7.00	8.00	9.00	11.00
Langfuhr „	7.18	8.07	10.07	11.28	12.37	1.37	(—)	(—)	2.37	(—)	(—)	3.37	4.37	6.17	7.10	8.07	9.07	11.07
Oliva „	7.25	8.14	10.14	11.35	12.44	1.44	(—)	(2.35)	2.44	(—)	(3.35)	3.44	4.44	6.24	7.19	8.14	9.14	11.14
Zoppot Ank.	7.30	8.20	10.20	11.40	12.50	1.50	(2.18)	(—)	2.50	(3.18)	(—)	3.50	4.50	6.30	7.25	8.20	9.20	11.20

Zoppot Abf.	7.00	8.30	9.15	10.30	1.00	2.00	3.00	3.20	4.00	5.40	6.40	7.04	(7.30)	(8.00)	(—)	8.30	(9.00)	9.30
Oliva „	7.07	8.37	9.23	10.37	1.07	2.07	3.07	3.26	4.07	5.47	6.47	7.10	(7.37)	(—)	(8.15)	8.37	(—)	9.37
Langfuhr „	7.14	8.44	9.31	10.44	1.14	2.14	3.14	3.33	4.14	5.54	6.54	7.16	(7.44)	(—)	(—)	8.44	(—)	9.44
Danzig Ank.	7.20	8.50	9.39	10.50	1.20	2.20	3.20	3.40	4.20	6.00	7.00	7.23	(7.50)	(8.18)	(8.30)	8.50	(9.19)	9.50

Die eingeklammerten vier Züge in jeder Richtung fahren nur an den Sonntagen.

Die beiden Schnellzüge (um 7.10 Morgens von Danzig und 7.04 Abends von Zoppot) bleiben nach wie vor vom Lokalverkehr ausgeschlossen.

CHOCOLAT MENIER

Die Grösste Fabrik der Welt. — Täglicher Verkauf: 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns August Wawerzonnek zu Löbau soll das zur Concursmasse gehörige, im Grundbuche von Löbau, Band II, Blatt Nr. 50, auf den Namen des Kaufmanns August Wawerzonnek eingetragene, in der Stadt Löbau am Markte belegene Grundstück

am 27. Oktober 1890,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 16,77 M Reinertrag und einer Fläche von 1,42,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 804 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, Ansprüche, welche nicht von selbst auf den Ersteher übergehen, und für dieselben behaupteten Rang, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der Concursverwalter widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben, soweit dieselben und deren Rang nicht aus den Mittheilungen des Grundbuchamts hervorgehen, bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (1236

am 28. Oktober 1890,

Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Löbau, den 12. August 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 317 bei der Gesellschaft Potrykus u. Fuchs folgender Vermerk eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch den Tod des Gesellschafters Potrykus aufgelöst. Der Kaufmann Carl Gustav Albert Fuchs setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort.

Demnächst ist ebenfalls heute in unser Firmenregister sub Nr. 1616 die Firma Potrykus und Fuchs in Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann Carl Gustav Albert Fuchs in Danzig eingetragen. (3576

Danzig, 24. September 1890.

Königl. Amtsgericht X.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach



Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei **F. Matifeldt,** Berlin NW., Invalidenstraße 93, Adolph Lotz, Danzig, Tischlergasse 16. (9325



Dampfer Neptun und Montwy laden bis Sonnabend Abend Güter nach Dirschau, Mewe, Kurzebrak, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn. Güteranmeldungen erbittet **Ferdinand Krahn,** Schäferei 18. (3514

Gelegenheits-Gedichte

ernsten sowie heiteren Inhalts werden angefertigt Danzig, [illegible]



Dampfer Anna,

Capt. John, ladet bis heute Abend hier und in Neufahrwasser nach

Schwetz-Stadt, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.

Güterzuweisung erbitten **Gebr. Harder.**

Loose.

Marienburg. Schloßbau 3 M. Hamb. Rothe Kreuz-Lott. 3 M. Westpr. Prov.-Fechtverein 50 Pf. zu haben in der Expedition d. Danziger Zeitung.

Preuß. 183. Staats-Lotterie.

Hauptgewinn 600 000 M. Ziehung 1. Klasse 7. u. 8. Okt. 1890.

1/64	1/32	1/16	1/8
1.	1,75.	3,50.	7 M.

Gleicher Preis für jede Klasse.

Heinrich Kron, Berlin C., Alexanderstraße 54. Porto und Liste 30 Pf.

48 000 Mark baar

kann man am 2. Oktober für 1 M 10 Pf in der Bremer Lotterie gewinnen. Liste und Porto 30 Pf. Die Cölner Lotterie à Loos 1 M findet unwiderruflich auch an demselben Tage statt. **Leo Joseph,** Loos- und Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerstraße 29. Telegr.-Adr.: Haupttreffer-Berlin.

Baugewerkschule Eckernförde.

Wintersemester: 21. Oct. Kostenfr. Auskunft. Director Spetzler.

Pfr. Senft's Vorbereitungs-Institut

zu Schönsee W/Pr. Garantirt sicherste Vorbereitung zum Einjähr.-Freiw.-, Fähnrichs- und Postgehülfen-Examen, sowie für alle Gymnasialclassen bei individuellster Behandlung. Jahres- u. ½-Jahrescurse. Eigenes Anstaltsgebäude mit grossem Garten vis-à-vis dem Bahnhofe. Prospecte gratis u. franco.

Birkenbalsam-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M., vorzügl. gegen alle Arten Hautunreinlichkeit. à St. zu 30 u. 50 Pf bei Albert Neumann.

Gemästetes Tafelgeflügel,

Poularden, Hühner, Küken, Enten, Gänse, frisch geschlachtet, rein geputzt, 10 Pfd.-Postkolli M 6,50.

Prima Bienenhonig,

10 Pfd.-Blechkannen M 5. Alles franko gegen Nachnahme.

Eduard Horváth,

2881) Werschetz, Ungarn.

כשר Heute Abend u. morgen Sonntag früh giebt es schwere fette Gänse, Preis billig bei **Lachmann,**

3556) Tobiasgasse 25.

כשר Gänse, die mit Getreide fett gefüttert, sind zu haben Freitag, Sonnabend Abend und Sonntag Milchkannengasse 14. (3313

Reelle und billige Tuchsorten.

Abgabe jedes beliebigen Maaßes an Jedermann.

Für Strapazirkleider:

1. einen größeren Posten fein dunkel eisengrau **Kernloden,** dick u. warm, sehr kleidsam, besitzt vollständig das Aussehen eines **dunklen Buxkins,** ungemein stark, 132 cm. breit, **M 5,50** das Meter. (3123
2. einen kleinen Lagerbestand fein **dunkelblau Glanzcheviot,** ächt Indigogrund, M 6,20 das Meter — **Muster franco.**

Gebrüder Dold, Tuchfabrikanten, **Villingen in Baden.**

Jede Namen-Stickerei

wird sauber und billig ausgeführt Heil. Geistgasse 18. Bei ganzen Ausstattungen Preisermäßigung.

Gas- und Petroleum-Motoren

für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke.

Zwillings-Motore

für elektrische Beleuchtung.

Hodam & Keßler, Danzig.

Forsten

in günstiger Lage mit **sofort** schlagbaren Nutzholzbeständen in jeder Größe zu kaufen gesucht.

Offerten unter 7893 in der Expedition dieser Zeitung erbeten

Zu einer Vorbesprechung behufs Aufstellung eines

Stadtverordneten-Candidaten

für die

II. Abtheilung

erlauben sich die Unterzeichneten die sämmtlichen Wähler dieser Abtheilung zu

Sonnabend, 27. September 1890,

Abends 6 Uhr,

in den hinteren Saal der Concordia

(Eingang Hundegasse 83)

einzuladen.

H. Ahrens. E. Bahrendt. J. Behrendt. du Bois. Dr. Dasse. Th. Dinklage. John Domansky. O. Ehlert. Ad. Eick. Ad. Eisen. Richd. Flittner. Franz Hasse. Th. Hesse. Fr. Hewelke. Th. A. Jantzen. Walter Kauffmann. E. Kettler. Willy Klawitter. C. Klug. B. Kownatzky. B. Krug. L. Laasner. Rob. Meyer. C. R. Pfeiffer. Dr. Piwko. A. Schönicke. Fr. Schroedter. O. Schwartz. Ph. Simson. A. Wetzel. (3444

Victoria-Schule.

Das Winterhalbjahr beginnt für das Seminar und die oberen Mädchenschulklassen (I A, I B und II A) Donnerstag, den 16. Oktober; für die übrigen Klassen Montag, den 13. Oktober.

Die Aufnahmen finden statt: **Freitag, den 10. Oktober, 9 Uhr Vorm.,** für Klasse VII und VI; **11 Uhr Vormittags** für Klasse V und IV; **Sonnabend, 11. Oktober, 9 Uhr Vormittags,** für Klasse III und II B; **11 Uhr Vormittags,** für Klasse VIII; **Mittwoch, den 15. Oktober, 4 Uhr Nachm.,** für II A, I und Seminar.

Bei der Aufnahme sind Taufschein, Impf- bezw. Wiederimpfungsschein und das Abgangszeugniß der letzt besuchten Schule vorzulegen. (3545

Direktor Dr. Neumann.

Schul-Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.

Sehr günstig rezensirt wurden die nachstehenden gediegenen Religionsbücher, die sämtliche religiösen Lehrstoffe umfassen:

Der evangelische Religionsschüler

von R. Hecker. A. Ausgabe in 1 Band geb. nur 2 M. B. Ausgabe in 2 Teilen, geb. à 1 M. (Für höhere Lehranstalten, Seminarien, Mittelschulen ꝛc. wie für den Gebrauch des Lehrers ein vorzügliches Hilfsbuch, mit wertvollen Karten, Abbildungen, Notenbeilagen ꝛc. brillant ausgestattet.)

Als Vorstufe dient:

Der kleine Religionsschüler

von R. Hecker. — Preis geb. 50 Pf. (Das gehaltvolle Büchlein bietet sämtliche religiösen Lehrstoffe für das 1.—5. Schuljahr u. a. auch erlesene, illustrirte Mustergeschichten für die Kleinen.)

☞ Ausführliche Prospekte und Ansichts-Exemplare stehen franko zur Verfügung.

A. W. Kafemann,

Verlagsbuchhandlung.

Königlich Preußische 183. Staatslotterie.

95 000 Gewinne **Hauptgewinn 600 000 Mk.**

☞ Ziehung 1. Klasse 7. und 8. Oktober. ☜

Antheile: 1/8 M 7, 1/16 M 3,50, 1/32 M 1,75, 1/64 M 1. Folgende Kl. dieselben Preise. Gewinnliste 1.—4. Kl. 75 Pf. Porto pro Klasse 10 Pf. Gewinnauszahlung planmäßig.

Eduard Lewin, Bank- u. Lotteriegesch., Berlin C., Neue Promenade 4.

In der 182. Lotterie fielen 300 000 M in meine Collecte.

Prospecte gratis und franco.

Ludwig Zimmermann Nchf., Danzig,

Comtoir und Läger: Fischmarkt 20/21.



Neue und gebrauchte Stahlgrubenschienen, Lowries

aller Art in neuester Construction, für Forst, Landwirthschaft, Industrie und Bauunternehmer, transportable

Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze

kauf- auch miethsweise,

coulanteste Zahlungsbedingungen.

Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Amboſe etc. zu billigsten Preisen. (7856

Greiz-Gera.

Eine größere mechanische Weberei sucht einen eingeführten Agenten für Ost- und Westpreußen, ferner Pommern.

Offerten sub K. 22 an Herren **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Leipzig,** zu richten. (3458

Thätige Mitarbeiter gesucht

für Danzig und an allen Plätzen Ost- und Westpreussens für: Haftpflicht-, Unfall-, Kranken- und Invaliden-Versicherung, Sterbe-Kasse sowie Brautaussteuer- und Militärdienst-Versicherung zu hohen Provisionssätzen eventl. später bei festem Gehalt.

Subdirection des Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart.

Felix Kawalki, Jopengasse 23.

Neueste Mechanik-Bett-Divans.

Das vorzüglichste u. billigste, sind in ½ Minute spielend leicht in ein **polirtes Holzbettstell** mit Matratze umzuwandeln. a Stück 36 M. Man verlange illustrirten Preiscourant gratis und franco.

Möbelfabrik (3128

Otto Pfefferkorn, Bromberg

Wer sich e. solch. **Weyl**'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. **L. Weyl,** Berlin W. Mauerstr. 11.

Francozusendung — Theilzahlung.

Steinkohlen u. Brennholz

in allen Sortirungen,

Holzkohlen und Torf

guter Qualität offerirt

C. Dyck,

Holz- und Kohlenhandlung, **Fleischergasse 43.** (3376

Acht zweijähr. Ochsen,

sowie

4 Milchkühe,

habe zum Verkauf.

Regehbrecht, Kehrwalde per Skurz, Bahnstation Moroschin.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar

Illustrirte Damen-Zeitung für Mode und Handarbeit.

Abonnementspreis = 2½ Mark = vierteljährlich.

Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.

Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar" Berlin SW.

Die wöchentlich dreimal erscheinende

Deutsch-Kroner Zeitung

mit ihren zwei Gratisbeilagen

Illustrirtes Sonntags-Blatt und Landwirthschaftliche und Handelsbeilage

empfehlen wir beim Quartalswechsel zum Abonnement.

Preis ohne Bestellgeld 1,25 Mk., mit Bestellgeld 1,50 Mk.

Die **Deutsch-Kroner Zeitung** enthält bei durchaus objektiver Haltung im **politischen Theile** Leitartikel und die wichtigsten Tagesereignisse, im **lokalen** und **provinziellen Theile** Original-Korrespondenzen aus allen bedeutendsten Orten der Kreise Dt. Krone und Flatow, sowie interessante Artikel aus allen Theilen der angrenzenden Provinzen; außerdem Vermischtes, Gerichtsverhandlungen, Markt-, Kurs- und Wetterberichte. Ferner **Privat-Telegramme** aus einem der zuverlässigsten Berliner Informationsbureaux. Das **Feuilleton** enthält spannende Romane.

Der **Inseratentheil** bringt Publikationen der hiesigen und auswärtigen Behörden, u. a. der Königl. Oberförstereien im Dt. Kroner und in den benachbarten Kreisen, der Königl. Amtsgerichte des Dt. Kroner Kreises. Den Inserenten garantirt die große Verbreitung im Kreise Dt. Krone und Flatow, sowie in einer großen Anzahl sonstiger Ortschaften den besten Erfolg. **Preis pro Zeile 15 Pfg.,** bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Abonnements nehmen alle Kaiserlichen Postanstalten entgegen.

Die Expedition der Deutsch-Kroner Zeitung,

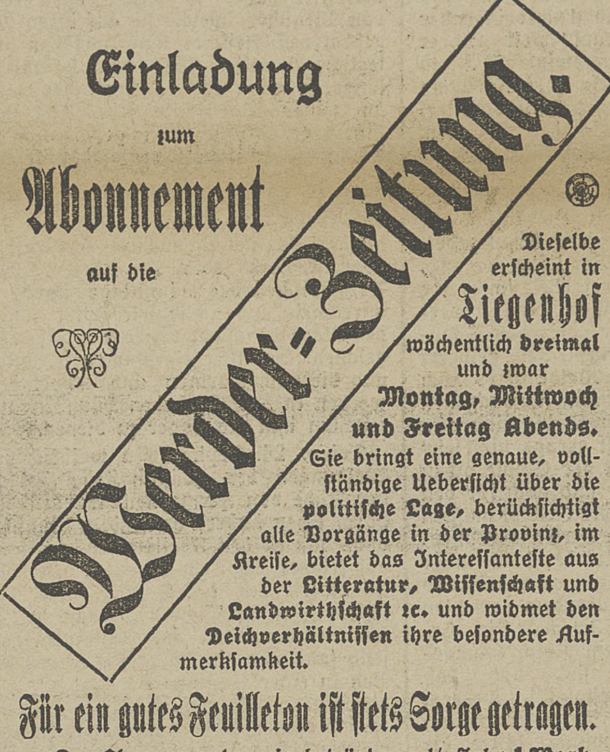
Deutsch-Krone.

Einladung

zum

Abonnement

auf die



Dieselbe erscheint in **Tiegenhof** wöchentlich **dreimal** und zwar **Montag, Mittwoch und Freitag Abends.** Sie bringt eine genaue, vollständige Uebersicht über die **politische Lage,** berücksichtigt alle Vorgänge in der Provinz, im Kreise, bietet das Interessanteste aus der **Litteratur, Wissenschaft** und **Landwirthschaft** ꝛc. und widmet den **Deichverhältnissen** ihre besondere Aufmerksamkeit.

Für ein gutes Feuilleton ist stets Sorge getragen.

Der **Abonnementspreis** beträgt pro ¼ Jahr **1 Mark,** durch die Post bezogen 1,25 M. — **Insertionsgebühren** werden für die Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig berechnet.

Die Expedition der Werder-Zeitung.

Tiegenhof, Roßgarten 29.

Abonnements-Einladung

auf die **dreimal wöchentlich** erscheinende

Flatower Zeitung.

Amtliches Publikations-Organ und General-Anzeiger für die Städte **Flatow, Krojanke, Zempelburg, Vandsburg, Kamin,** nebst den 6 Gratisbeilagen:

1. **All' Deutschland,** 8seit. illust.	4. **Deutsche Mode,** 4seit. illust.
2. **Deutsches Familienblatt,** 8seitig illustrirt,	5. **Spiel und Sport,** 4seit. illust.
3. **Feld u. Garten,** 4seit. illust.	6. **Handel und Wandel,** 4seitig illustrirt.

Die „Flatower Zeitung", welche im kommenden Quartal wieder eine bedeutende Vergrößerung erfahren wird, bringt neben gediegenen Leitartikeln eine politische Rundschau des In- und Auslandes, Original-Lokal- und Provinzial-Nachrichten in ausgedehntem Maße, Gerichtsverhandlungen des hiesigen Königlichen Amtsgerichts und anderer Gerichte, Vermischtes, Haus- und Landwirthschaftliches, Literarisches, Fettviehberichte, amtliche Bekanntmachungen, sowie ein sehr sorgfältig gewähltes **Feuilleton** ꝛc.

Die „Flatower Zeitung", einziges im **Kreise Flatow** erscheinendes Blatt, eignet sich am Besten zu allen Arten von Annoncen für Stadt und Land. Der ausgedehnte und stets wachsende Abonnentenkreis der „Flatower Zeitung" ist die beste Garantie für die größtmöglichste Verbreitung der Inserate. Insertionspreis für die 3spaltige Korpuszeile 10 Pf. Bei Wiederholungen wird höchster Rabatt gewährt. Probe-Nummern gratis und franko.

Der Abonnementspreis beträgt nur 1 M, bei allen kaiserlichen Postanstalten 1,25 M, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht 1,50 M.

Um rechtzeitige Aufgabe des Abonnements bittet höflichst

Expedition der Flatower Zeitung.

(R. G. Brandt.)

Danziger Dampf-Wäscherei

Karpfenseigen 2

wäscht tadellos und absolut schonend jede Art Haus- und Familienwäsche; Gardinen und Spitzen in weiß und crême.

Uhsadel & Lierau,

Vorstädt. Graben 43,

empfehlen sich zur **provisionsfreien,** pupillarisch sicheren Unterbringung von **Privat-Capitalien** auf städtische und ländliche Grundstücke. (2953

Socius gesucht.

Für ein seit 6 Jahren bestehendes, hauptsächlich mit Landwirthen arbeitendes Geschäft wird ein Theilhaber mit ca. 40—50 000 M Einlage gesucht.

Offerten unter Nr. 3424 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Tüchtige Monteure

für Gas- und Wasserleitung bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht. (3380

Lingen & Baumgart, Königsberg i. Pr., Vorder-Roßgarten 45.

Cigarrenbranche!

Per 15. Oktober resp. 1. November cr. engagirt einen gewandten jüngeren

Reisenden,

welcher auch Landkundschaft zu besuchen hat.

Es wollen sich nur Herren mit Ia. Referenzen melden welche in Westpreußen und Pommern bereits erfolgreich gewirkt haben.

Adressen unter 3466 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Bautechniker,

geübter Zeichner, welcher auch Bau-Anschläge anfertigen kann, findet sofort Beschäftigung.

Meldungen unter Beifügung entsprechender Zeugnisse sind im Bau-Bureau, Langgasser-Thor, hierselbst einzureichen. (3527

Von einer

Wollwaaren-Fabrik in Apolda

wird ein mit der Branche durchaus vertrauter und bei der Kundschaft, eventuell auch in der Provinz, gut eingeführter

Vertreter

gesucht.

Offerten unter R. 1890 an **Rudolf Mosse, Apolda,** erbeten. (3464

Lehrlingsstelle

zum 1. Oktober zu besetzen bei

3436) **Gebr. Engel.**

Die Destillateurstelle in meinem Geschäft ist besetzt. (3583

Adolph Weber, Pillkallen.

Ein gut empfohlener, gewandter verh. Mann findet als

Milchfahrer

Stellung auf dem Gute Schönfeld bei Danzig. (3580

Einen kr. Krankenpfleger, zuletzt 2½ Jahre im Johanniter-Krankenhause, empf. **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100.

Eine zuverl. Kinderfrau f. neugeb. Kinder empf. per sofort od. 1. Oktober **J. Hardegen.** (3591

Holzbranche.

Suche in obig. o. sonst. Branche Stell. als Verwalt., Lagerist ꝛc. Gute Zeugn. u. Refer. steh. z. Seite. Gefl. Adr. unter 3584 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine Dame w. geg. guten kräft. Mittagstisch Klavierst. z. erth. Adressen unter Nr. 3586 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Zimmer mit Pension zu 45 M gesucht. Offerten unter A. F. hauptpostlagernd erbeten.

2 Parterre-Räume,

zum

Comptoir

geeignet, **Hundegasse Nr. 25** vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Hundegasse 81 bei Rechtsanwalt **Gall.** (3365

Paradiesgasse 15

sind 2 f. möbl. Zimmer gl. z. verm.

Ketterhagergasse 2

sind 3 eleg. möbl. Zimmer z. verm.

Ein gut möblirtes Zimmer mit Pension ist an einen Herrn sogl. od. 1. zu verm. Vorst. Graben 19.

Vorst. Graben, Fleischergassen-Ecke 12/14, ist 1 herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, Mädchenstube u. all. Zub. z. Okt. z. verm. Zu erfrag. Fleischerg. 1.



Sonntag, Nachm. 2 Uhr, außerordentl. Sitzung im Höcherlbräu Neugarten.

Um 3 Uhr: Fahrt nach Gr. Zünder.

Der Vorstand.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.